16. Juni 2015 Nr. 142
www.waldorfschule-emmendingen.de

transparentle

Schulzeitung der Waldorfschule Emmendingen

DER CHRONIST DER WINDE

► S. 10

Theateraufführung der 8. Klasse

Finale

Künstlerischer Abschluss der 12

► S. 7

Inklusion

Jakob Muth-Preis für inklusive Schule

Jakob Muth-Preisträger 2015

► S. 3/5

Präsentation

Jahresarbeiten der 8.-Klässler

► S. 14

Inhalt

Einsendeschluss transparentle Nr. 144 27. Oktober 2015

2 Infos, Veranstaltungen & Termine

Aus dem Schulleben
3 Jakob Muth-Preis 2015
5 Preisverleihung mit eigenem Rap
7 Künstlerischer Abschluss der 12. Klasse
10 Chronist der Winde – Theater der 8. Klasse
14 Präsentation der Jahresarbeiten Klasse 8
18 Ein Gastschüler erzählt
19 Glückwünsche der vier an die zwölf
20 Die Schulärztin
21 Eindrücke aus Fernost – zu Besuch in Taiwan
22 Kunst als Quelle der Pädagogik
23 Saltini-Impressionen

Aus dem Unterricht
24 Pflanzaktion auf dem Schulhof in Klasse 1
25 Neue Tische für den Klassenraum der Fünften
26 Hausbauepoche der Dritten Klasse
27 Wenn sich der Mond vor die Sonne schiebt …
28 Forschungsprojekte in der 5. Klasse
29 Handweben in der Dritten Klasse

Berichte
30 Presseschau IWS
31 Das Marktcafé sagt Danke
32 Inklusion: Gesetzesentwurf enttäuschend
33 Gebäudekauf ruht
Pressemeldung Waldorf: Förderung

Veranstaltungen, Informationen und Termine
34 Expertengespräch mit Prof. J. Bauer
35 Waldorflehrer gesucht
40 20 Jahre Waldorfschule Emmendingen

37 Vertrauenskreis
Abkürzungsverzeichnis
Impressum

Einleger: Aktuelle Termine / Anzeigen / ELMAR-Erfassungsbogen

20 Jahre Waldorfschule Emmendingen
Im Mittelpunkt der Mensch

Liebe Leserinnen und Leser,
die vorliegende transparentle-Ausgabe Nr. 142 ist bis zum Herbst das letzte regulär erscheinende Heft. Zum Sommer bzw. zum Schulbeginn folgt als Nr. 143 eine Jubiläums-Sonderausgabe, die das 20jährige Schuljubiläum einläutet. „Normale“ Themen finden also erst wieder mit der Ausgabe Nr. 144 im Herbst Berücksichtigung. Wir bitten um Verständnis.

transparentle-Redaktion

Johanni 2015

Das Johannifeuer wird es in diesem Jahr in seinem alten Kleid so nicht mehr geben.
Bitte beachten Sie dazu die Ranzenpost/E-Post und die Infos der jeweiligen Klassenteams. *siehe Einleger*

Kollegiumsausflug

Das Kollegium und die Mitarbeiter unserer Schule werden am Freitag, den 19. Juni – wie jedes Jahr – auf Kollegiumsfahrt gehen: diesmal ins Elsass nach Straßburg.
An diesem Tag findet kein Unterricht und keine Hortbetreuung statt.

Sommerspiel – 11. Juli 9.30 Uhr, ZfP-Halle

Fotos: Bertelsmannstiftung, SWR

Unsere Schule erhält den Jakob Muth-Preis!

Ein Fernsehteam des SWR war zu Gast im Schulalltag

Eine hohe Auszeichnung und zugleich Wertschätzung unserer Arbeit, erhält unsere Schule durch diesen - den wichtigsten Preis für inklusive Schule - in Deutschland!

In der Pressemitteilung der Bertelsmannstiftung heißt es dazu: Kaum ein anderes Thema bewegt Lehrer, Eltern, Schüler und die Politik so stark wie Inklusion. Wie aber kann inklusiver Unterricht gelingen, so dass alle Schüler davon profitieren?
Neben unserer Schule erhalten noch zwei Grundschulen in Bremen und Niedersachsen diese Auszeichnung und ein Schulverbund in Schleswig-Holstein. „Alle vier Preisträger überzeugten die Jury mit ihren inklusiven und innovativen Konzepten."
Im Zusammenhang mit der Bekanntgabe der Preisträgerschulen forderte Verena Bentele, die Behindertenbeauftragte der Bundesregierung und Jurymitglied, „... dass die Bedingungen für gemeinsames Lernen in allen Bundesländern gleich gut sein müssten. Derzeit gleicht Deutschland in diesem Bereich eher einem Flickenteppich!"
Und gerade Baden Württemberg führt die traurige hintere Riege der Schlusslichter an. Umso beeindruckender ist die Geschichte der Waldorfschule, die seit ihrer Gründung vor 20 Jahren immer noch um eine angemessene Bezuschussung kämpfen muss. Wie in vielen Bereichen ist auch hier das „liebe Geld" der Dreh und Angelpunkt für qualifizierte Arbeit und ambitionierte Konzepte. Denn Inklusion gibt es nicht zum Nulltarif!

Am letzten Schultag vor den Pfingstferien nun, besuchte also ein Fernsehteam unsere Schule um einen Bericht über diese Auszeichnung für die Landesschau zu drehen. Sehr kurzfristig, erst am Tag zuvor, erfuhren wir davon. Nun galt es, alle Möglichkeiten auszuloten, um dem Team des SWR ein aussagekräftiges und umfassendes Bild vermitteln zu können. Glücklicherweise erklärte sich das Klassenteam der 5. Klasse, Gisela Meier-Wacker und Klaus Semdner, bereit, ihre Türen für die Kamera zu öffnen. Gut zusammen passte dabei, dass sich ohnehin acht Fünftklässler auf einen kleinen Bühnenbeitrag für die Preisverleihung in Bremen vorbereiteten. Aufregend war es schließlich trotzdem! Nicht nur hatte das Filmteam über eine Stunde Verspätung und musste dann mit einem Kurzabriss aus dem Hauptunterricht vorlieb nehmen, auch standen Interviews mit Schülern auf deren Wunschzettel. Aber auch das meisterten Levi, Maren, Saskia und Zoe mit Bravour und beeindruckten damit Frau Even, die Redakteurin vom SWR.

Jakob Muth-Preis
für inklusive Schule

Im Anschluss filmte das Team auch einen Teil des Künstlerischen Abschlusses, zu dem die Klassen drei bis elf, die zur Generalprobe in die Festhalle des ZfP eingeladen waren, ab 10.30 Uhr pilgerten. Mit Eurythmie vom Feinsten und unterschiedlichen Musikstücken begeisterte die Abschlussklasse ihr Publikum, allen lichttechnischen Problemen zum Trotz! Ein ums andere Mal zeigte sich hier die große Flexibilität und Improvisationskunst als herausragende Teileigenschaft unserer Schule. Dass ein Filmteam unter den Generalprobengästen sein würde, erfuhren die Schüler erst kurz vor der Aufführung, was zu dem ohnehin vorhandenen Umstand einer kitzeligen Anspannung vor einem Bühnenauftritt also noch hinzu kam... Und nicht gerade zur Begeisterung der Protagonisten beitrug. Ein großer Dank und Anerkennung gebührt also an dieser Stelle den Zwöfltklässlern, dass sie diese Hürde neben allen anderen Widrigkeiten der technischen Art, bei ihrer Generalprobe in Kauf genommen haben: Halleluja!

Hochzufrieden mit einem beeindruckenden Drehtag, vielen Metern Film- und Tonaufnahmen in der „Kiste“, verabschiedete sich das Fernsehteam gegen 15.30 Uhr, verbunden mit einem riesigen Dank und großen Lob an unsere Beweglichkeit. „Oft kommt man mit Gelassenheit und Improvisation eben schneller und vor allem besser ans Ziel!“ so Frau Even.

Der Landesschau-Beitrag wird voraussichtlich auch auf der Internetseite des SWR-Fernsehens – *Landesschau* und *Landesschau aktuell* vom 27.Mai, „nachzuschauen“ sein.

Für die Preisverleihung, die ebenfalls am 27.Mai im Bremer Rathaus stattfindet, wurde einige Wochen zuvor schon ein kleiner Trailer bei uns in der Schule und in verschiedenen Unterrichten gefilmt. Dieser wird in Bälde direkt auf unserer Homepage zu finden sein und auch auf der des Jakob Muth-Preises!

Silke Engesser | L, Öffentlichkeitsarbeit

Fotos: Bertelsmannstiftung

„Wenn anders sein normal ist – das ist Inklusion“

Jakob-Muth-Preis 2015 geht auch an unsere Schule

Nachdem wir erfahren hatten, dass wir zu den ausgewählten Preisträger-Schulen für den **Jakob-Muth-Preis** gehörten, begannen viele Vorbereitungen: Gespräch mit der Delegation der Bertelsmann-Stiftung unter Leitung von Dr. Ina Döttinger, kurze Zeit später das Film-Team der Bertelsmann-Stiftung in der Schule um den Einspieler für die Preisverleihung zu drehen, Terminbekanntgabe und Ort – wer von den Schülern der 5. Klasse will und kann in den Pfingstferien mitfahren und dort auf die Bühne gehen? Zwölf Schüler waren bereit, aber nur acht durften mit. Dann begann mein Part: Welcher Beitrag ist für diesen wichtigen Tag geeignet? Bewegung und Sprache kristallisierten sich immer mehr heraus! Dann stöberte ich in meinem Heft, in dem ich seit Jahrzehnten Sprüche sammele und stieß auf den Text aus dem Berliner U-Bahnhof Alexanderplatz. Der Inhalt stimmte - für mich, die Klasse und den Anlass! Nun musste ich nur noch etwas dazu dichten, das mit der Klasse zu tun hatte und eine Choreografie entwickeln. Erfahrungen in der Bühnenarbeit Tanz waren vorhanden und meine Freude sprang auf die Schüler über. Als der Text stand, wurde in der Schule und zu Hause geübt und bei jeder Probe fanden Ideen der Schüler Eingang in die Darbietung. Nach den Osterferien übten wir so oft wie möglich und dann kam auch noch das Film-Team des SWR am letzten Schultag. Von 9 – 15.45 Uhr (eine kleine Pause war beim Künstlerischen Abschluss). Unterrichtssituationen, Interview mit Levi / Maren und Zoe / Saskia und dann noch die Generalprobe vor den Mitschülern im Eurythmiesaal (Dieser kleine Film ist auf der Homepage der Schule zu sehen). Es folgte der Beginn der Pfingstferien und am Dienstag die Fahrt nach Bremen. Die Delegation bestand aus Valentin Barnscheidt 12. Klasse, Ammon Dinklage 12. Klasse; aus der 5. Klasse: Johannes Eisenhuth, Levi Geiger, Martin Groppenbächer, Noemi Kubias, Jule Küchen, Maren Rinderspacher, Tim Weiß, Zoe Zschau und für das Kollegium: Erhard Beck, Silke Engesser, Catrin Muff und Gisela Meier-Wacker. Die Fahrt war lang – umsteigen inbegriffen – und nach dem langen Sitzen der Gang zur Jugendherberge. Abendbrot, Zimmer beziehen und dann auf zur Probe bis 21 Uhr. Die anderen Teilnehmer unternahmen einen Abendspaziergang zur Erkundung der Umgebung. Morgens vor dem Frühstück um 7.30 Uhr die letzte Probe! Um 9 Uhr machten wir uns auf den Weg zum Rathaus. Nach kurzer Vorbesprechung mit dem Moderator Herrn Kober (Direktor Programm Integration und Bildung der Bertelsmann-Stiftung) und Stellprobe für unsere Darbietung, waren wir die erste Schule, die genannt wurde. Es folgte der kleine Film und dann überreichte Verena Bentele, die Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen an unsere Delegation die

Urkunde. Ammon Dinklage nahm sie entgegen und bedankte sich im Namen der Schule. Danach folgte unser Rap!
Im weiteren Verlauf kamen die drei anderen Schulen und dann das Gruppenfoto mit allen Delegationen und der Jury. Zum Empfang des Bremer Senats wechselten wir in den anderen Saal und ließen uns die Köstlichkeiten des Buffets schmecken. Mit an unseren Tisch kam Prof. Dr. Eva Quante-Brandt (Senatorin für Bildung und Wissenschaft Bemen), die um Zusendung unseres Rap-Textes bat, der ihr besonders gut gefallen hatte.

Um 13.30 Uhr ging es zum Bremer Hauptbahnhof und mit Zwischenstopp in Köln um 18.00 Uhr (der Kölner Dom wurde besichtigt) nach Hause. Verspätungen ließen uns flexibel handeln und so kamen wir müde, aber zufrieden wieder in Emmendingen an. Ein kleines Empfangskomitee aus Eltern und Geschwistern stand zur Begrüßung bereit.
Dieser Tag wird uns allen, aber besonders den Schülern, in besonderer Erinnerung bleiben!

Gisela Meier-Wacker | L

Rap-Song für die Aufführung bei der Verleihung des Jakob-Muth-Preises in Bremen 2015

WENN ICH NUR DARF, WENN ICH SOLL
ABER - NIE KANN, WENN ICH WILL,
DANN MAG ICH AUCH NICHT,
WENN ICH MUSS.
WENN ICH ABER DARF,
WENN ICH WILL,
DANN MAG ICH AUCH,
WENN ICH SOLL
UND DANN KANN ICH AUCH,
WENN ICH MUSS.
Kapuze ab
OB BLOND, SCHWARZ, ROT ODER BRAUN –
WIR WOLL'N UNS IN DIE AUGEN SCHAU'N.
HALTEN UNS DANN AN DER HAND
durchfassen in Reihe
GEH'N VORAN INS WEITE LAND.
3 Schritte – dann steh'n-
Reißverschluss auf 2, ausziehen auf 2,
nach hinten werfen auf 2, Kappe dreh'n!

WENN ICH NUR DARF, WENN ICH SOLL,...

GEMEINSAM SIND WIR STARK –
JEDER KANN ETWAS GUT –
JEDER BRAUCHT MAL HILFE,
UNTERSTÜTZUNG UND AUCH MUT!
Einzeldarbietungen mit Kampfstöcken, Seil,
Hulahupp, Schwirrschläuchen, Akrobatik, Breakdance

VIELE MENSCHEN STEH'N ZUR SEITE,
KLEINE, GROSSE, LANGE, BREITE
anzeigen mit den Händen
JEDER HILFT SO GUT ER KANN,
BIS DIE ARBEIT DANN GETAN.

WENN ICH NUR DARF, WENN ICH SOLL, ...

MAL ALLEINE, MAL ZUSAMMEN –
IMMER ZEIT UNS AUFZUFANGEN!
ZEIT ZUM LERNEN UND UM ZU VERSTEH'N –
DESHALB! ... GEMEINSAM ZUR SCHULE GEHEN!!!

WENN ICH NUR DARF, WENN ICH SOLL
ABER - NIE KANN, WENN ICH WILL,
DANN MAG ICH AUCH NICHT,
WENN ICH MUSS.
WENN ICH ABER DARF,
WENN ICH WILL,
DANN MAG ICH AUCH,
WENN ICH SOLL
UND DANN KANN ICH AUCH,
WENN ICH MUSS.

DENN SCHLIESSLICH:
Ausfallschritt nach vorne mit Fingerzeig nach vorn
DIE KÖNNEN SOLLEN,
MÜSSEN AUCH WOLLEN DÜRFEN!

Text aufgebaut auf:
Graffiti Berliner U-Bahnhof Alexanderplatz

Idee und Einstudierung:
Gisela Meier-Wacker (KL) mit Schülern der 5. Klasse der Waldorfschule Emmendingen.

Fotos: A. Jung

Der künstlerische Abschluss unserer 12. Klasse

Waldorfabschluss aus Bildende Kunst, Eurythmie und Musik

Am Freitagabend, den 22. Mai fand der künstlerische Abschluss unserer 12. Klasse in der Festhalle des ZfP statt.
Die Bildende Kunst, die Eurythmie und die Musik bilden gemeinsam diesen Teil des Waldorfschulabschlusses, der bereits durch die Jahresarbeiten und das Theaterstück beeindruckende Leistungen gezeigt hat. Zuletzt beschließt dann im Sommer die Kunstfahrt nach Florenz den Reigen dieses waldorfspezifischen Abschlusses.

Empfangen wurden die Besucher an diesem Abend von der Ausstellung aus der Bildenden Kunst, in der eine intensive künstlerische Auseinandersetzung mit dem menschlichen Antlitz durch das Plastizieren einer Büste und das Zeichnen eines Selbstporträts stattfand. Innerhalb der Malerei beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler mit kompositorischen Gesetzmäßigkeiten und Wirkungen von Farben. Beim Steinbildhauen galt es, mit Ausdauer, Geschick und Willen die gewünschte Form in diese harte Materie zu meißeln.

Ein gelungener musikalischer Auftakt eröffnete die eigentliche Feier. Janika Baier und Cornelia Pellegrini spielten das *Allegro in G-Dur Duett für Bratsche* von W. Fr. Bach.

Die Kunstlehrerin Petra Stuber betonte danach in ihrer Ansprache die Bedeutung der Aussage des Malers Max Liebermann „Die Kunst ist grenzenlos, allein die Ausdrucksfähigkeit ihrer Mittel setzt ihr Schranken." Es gelte in diesem Sinne, für die Schülerinnen und Schüler, aber auch für die begleitenden Lehrerinnen, diese Schranken zu überwinden.
In der Eurythmie durch Körperbewegung, Sprache und Musik sichtbar werden zu lassen. In der Musik durch die Stimme dem Gesang Ausdruck zu verleihen. In der Bildenden Kunst, Ideen aus dem Inneren über die Hände Gestalt werden zu lassen.
Ideen, die nach dem griechischen Philosophen Platon das Wahre, das Schöne und das Gute sind.

Dieser „platonische Dreiklang" fand nun in den einzelnen Künsten und Darbietungen seinen Ausdruck.
Wie uns die Eurythmielehrerin Annette Liebig-Zeuner erläuterte, wählten die Schülerinnen und Schüler für die beiden großen Ensemblestücke des eurythmischen Programmes zwei Werke von „Gleichaltrigen": das vom achtzehnjährigen Sergei Rachmaninoff 1892 komponierten *Prelude Nr.3 in cis.moll* und das Gedicht *Dort und Dann*, geschrieben 1960 von Detlef Dippe, der bereits im Alter von einundzwanzig bei einem Unfall ums Leben kam. Aus der solistischen Arbeit zeigten vier Schülerinnen ihre eurythmischen Interpretationen zu Gedichten und Texten von Larissa Kolonko, Christian Morgenstern, Anais Nin und einem Musikstück von Frederic Chopin. Nina Schlichting begleitete am Flügel, vielen Dank!
Leider gab es am Morgen an der Beleuchtungsanlage der Festhalle einen Defekt, der sich kurzfristig nicht beheben ließ. So musste bei sog. „Putzlicht", ohne die sonst üblichen, für die Eurythmie sonst notwendigen Farbbeleuchtungen verzichtet werden.
Das war sehr schade, tat aber dem innigen und anrührenden Engagement der 12.-Klässler keinen Abbruch. So erlebte das Publikum eine wunderschöne Eurythmie, die von der Hingabe und der absoluten Verbundenheit der Schülerinnen und Schüler für diesen Moment lebte. Sowohl die Gemeinschaft, als auch die einzelnen Solisten beeindruckten durch ihre Darbietung und ein weiteres Highlight dieser 12. Klasse konnte sichtbar werden. Bravo!
Nach einer Pause, in der die Ausstellung und das Buffet (von der 11. Klasse) auf die Besucher warteten, begann der letzte Teil des Abends.

Das musikalische Programm, das von der Musiklehrerin Celine Chevalier am Flügel begleitet wurde, hatten sich die Schülerinnen und Schüler selbst ausgewählt. Es beinhaltete hauptsächlich Lieder und Instrumentalstücke der letzten 50 Jahre. Das Besondere an dem diesjährigen künstlerischen Abschluss waren neben Klassen-Ensemble und kleinen Besetzungen die vielen solistischen

Darbietungen. Hervorzuheben war auch der inhaltliche Zusammenhang der Liedertexte untereinander, der zusammenfassend lautete: Viva la vida! „Es leben das Leben“ in allen seinen Gefühlslagen, auf allen seinen bekannten und unvorhergesehenen Wegen und es lebe der Mensch mit seinem Streben nach Selbstfindung und nach Freiheit!

Auch die musikalischen Beiträge in ihrer ganzen Unterschiedlichkeit und mit einem weiten Bogen von melancholisch- leisen Tönen bis zu fröhlich-rhythmischen Elementen wurden mit großer Ernsthaftigkeit und Freude gesungen. Sowohl die chorischen, als auch die solistischen Musikstücke, die besonders mit viel Mut vorgetragen wurden, rundeten den Abend in wunderbarer Weise ab.
Vielen Dank und ein großes Lob an die Schülerinnen und Schüler, aber natürlich auch an die Lehrerinnen, die es gemeinsam geschafft haben, die o.g. Schranken zu überwinden und die Kunst grenzenlos werden zu lassen!

Andreas Lillig | L
ehemaliger Klassenlehrer der 12. Klasse (bis Klasse 8)

Fotos: S. Fischer, St. Johnen, A. Jung

Der Chronist der Winde

Im Achtklass-Spiel ging es um afrikanische Straßenkinder

Das Theaterstück geht auf den gleichnamigen Roman von Henning Mankell mit folgendem Inhalt zurück: Der frühere Bäckermeister Jose Antonio Vaz erzählt die Geschichte des Jungen Nelio. Dieser wächst mit seiner Mutter und seinem Vetter in einem Dorf in Mosambik auf. Seinen Vater, der in einem Bergwerk arbeitet, bekommt er sehr selten zu sehen.

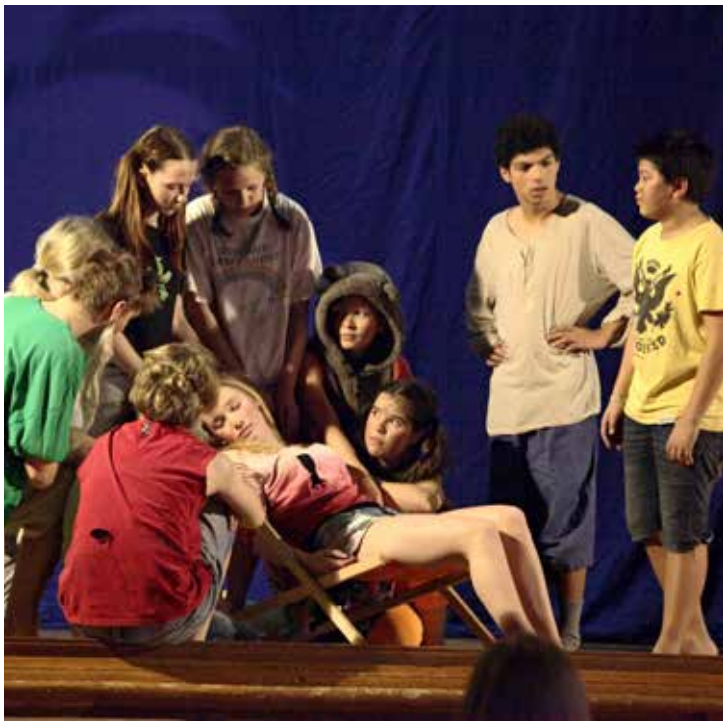
Eines Nachts wird Nelios Dorf von Banditen heimgesucht. Die Verbrecher nehmen einige Dorfbewohner als Geiseln und rauben Lebensmittel. Als Nelio seinen Vetter Tiko erschießen soll, tötet er stattdessen den Anführer der Banditen und flieht. Auf seiner Flucht begegnet ihm Yabu Bata, ein Wanderer. Er suche seit neunzehn Jahren einen Pfad, von dem er mal geträumt habe, erzählt er Nelio. Nelio darf ihn begleiten, wenn er Yabu Batas Koffer trägt. Auf Nelios Frage, was er denn in seinem Koffer trage, antwortet Yabu Bata, der Koffer sei leer. Er habe ihn dabei, falls er etwas finden würde, was er mitnehmen wolle.

Als die beiden zum Meer kommen, trennen sie sich. Yabu Bata sucht weiter nach seinem Pfad und Nelio geht in die Stadt. Bei der Erkundung der ihm völlig fremden Stadt fällt ihm ein Junge auf, der vor Polizisten wegrennt. Um dem Jungen irgendwie zu helfen, versucht er die Ampeln umzustellen. Da er einige Zeit vorher zwei Polizisten dabei zugesehen hat, schafft er es, ein Verkehrschaos anzurichten um die Polizisten abzulenken. Der Junge stellt sich ihm als Cosmos vor, Anführer einer Gruppe von Straßenkindern. Als Dank für

seine Rettung will er Nelio in die Bande aufnehmen, da Straßenkinder alleine kaum eine Chance haben zu überleben. Anfangs wollen ihn nicht alle Bandenmitglieder akzeptieren, doch nach und nach wird der freundliche Nelio von allen angenommen.
Eines Tages vertraut Cosmos ihm an, er werde die Bande verlassen. Er habe einen Atlas in einer Mülltonne gefunden und wolle nun mit einem Schiff in ein weit entferntes Land fahren. Nelio soll der neue Bandenchef sein. Als Cosmos abgereist ist, glauben die Bandenmitglieder nicht, was Nelio ihnen erzählt. Der hitzköpfige Nascimento beschuldigt ihn sogar, Cosmos umgebracht zu haben. Doch nach und nach wird er von den Mitgliedern als Anführer akzeptiert.

Plötzlich erscheint ein fremdes Kind auf der Bildfläche. Das selbstbewusste Mädchen Deolinda wird von den Bandenmitgliedern sehr grob behandelt, auch Nelio schenkt ihr nicht sofort volles Vertrauen. Doch auch diese kleineren Probleme lösen sich mit der Zeit auf,

und Deolinda wird zu Nelios engster Vertrauten. Ihn klärt sie eines Nachts darüber auf, dass sie und Cosmos Geschwister sind. Ihr Bruder und sie seien nacheinander vor ihrem brutalen Vater geflüchtet.
Deolinda ist in der Bande zwar nicht besonders beliebt, aber scheinbar sicher. Bis sich eines Nachts Nascimento auf sie stürzt und sie vergewaltigt. Danach flieht Deolinda vor der Bande, und wird auch von keinem der sie suchenden Mitglieder gefunden.
In den folgenden Wochen erkrankt der ruhige Alfredo an einem bösartigen Tumor, den er nicht überleben wird. Die Kinder wollen ihm noch seinen letzten großen Wunsch erfüllen, ihn auf eine Insel bringen, auf der es keine Angst gibt. Da es diese Insel, wie sie wissen, nicht gibt, entschließen sie sich dazu, Alfredo ein Theaterstück vorzuspielen, sodass er denkt, er befände sich auf der Insel. Nach vielen Proben in einem Theater in der Stadt sind sie endlich so weit, dass sie die Aufführung wagen. Sie spielen Alfredo eine Reise über einen See voller Monster vor, doch er hat keine Angst. Schließlich gelangen sie zu der Insel. Kurze Zeit später stirbt Alfredo.
Die Bande trauert um ihn. Plötzlich wird sie jedoch abrupt aufgeschreckt: Zwei Wachleute haben sie bemerkt und halten sie für Diebe. Nelio stellt sich den Wachen in den Weg und wird von einem der beiden angeschossen. Als die Wachleute bemerken, dass sie auf ein Kind geschossen haben, ergreifen sie die Flucht. Schwer verletzt gibt Nelio seinen Freunden den Auftrag, Alfredo zu beerdigen. Er selbst wird kurz danach von Jose Antonio Vaz aufgefunden, der ihn bis zu seinem Tod eine Woche später pflegt.



Ich war sehr beeindruckt von diesem gelungenen Theaterstück meiner alten Klasse, bei dem sich in beiden Besetzungen die Schauspieler überzeugend in ihre Figuren hineinversetzten.
Mit wenigen Bühnenelementen, hergestellt wie immer unter der Leitung von Werklehrer Georg Nübling, wurden die Szenarien Dorf, Land, Stadt und Theater eindrucksvoll nachgestellt.

Mika Nitsch | S

Fotos: S. Kalmbach, St. Johnen

Präsentation der 8-Klassarbeiten

Nach einigen erläuternden Worten von Frau Westpfahl, die sehr gut beschrieben, was eine 8-Klassarbeit eigentlich ausmacht, nämlich das „Freundschaft schließen“ mit einem Thema, und dieser Freundschaft treu zu bleiben, auch wenn`s manchmal mühsam ist. Dieses Thema durchzutragen durch Täler und Höhen, die wir dann schlussendlich nur zu sehen bekamen.
Dass die Schüler uns den „Cup-Song“ präsentierten hatte nicht unbedingt nur damit zu tun, dass Sie dafür einen schulfreien Tag zugesichert bekamen, oder doch? Toll war`s auf jeden Fall und wurde auch mit reichlich Beifall belohnt.
Als erstes war Emanuel an der Reihe mit dem Thema „Klimawandel“, das uns gleich zu Beginn intellektuell mit unserer ganzen Aufmerksamkeit forderte. Sehr viele Informationen mit aussagekräftigen Bildern und ein toller Videofilm mit Musik, der uns alle zum Nachdenken auffordern sollte.
Hanna hatte sich dem Thema Nudelherstellung gewidmet. Sie erläuterte, wie sie Nudeln selbst gemacht hat, die Zutaten des Teiges, das Formen, die Herstellung von Extranudeln wie z.B. Ravioli, die Arbeit mit der Nudelmaschine und schließlich das Kochen der Nudeln. Das Publikum hätte wohl am Ende gerne eine kleine Kostprobe dessen, was auf den Bildern gezeigt wurde nicht verschmäht...
Lea beschäftigte sich mit dem Thema „Edelsteine“. Sie bearbeitete Rohsteine, sägt und schleift diese in ihrem praktischen Teil, wir hören außerdem einiges zu Entstehung, Gewinnung und den üblichen Praktiken des Fälschens von Edelsteinen. Sehr interessant mit aussagekräftigen Bildern.
Marlene hatte sich das Thema „Pferdeostheopatie“ gewählt. Sie erzählte uns zunächst Geschichtliches,

Klimawandel

Nudeln

Die bunte Welt der Edelsteine

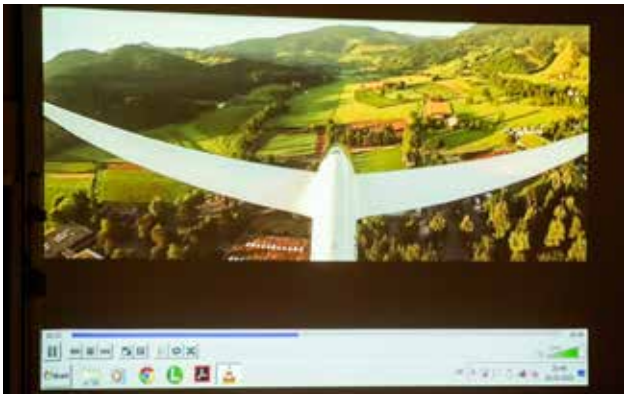
zur Entwicklung dieser Heilmethode auch bei Pferden. Dann erklärte sie sehr anschaulich anhand Ihrer Fotos die Hilfsmittel und Behandlungsmethoden direkt am Pferd.

Anniken hatte das Thema „Norwegische Stricktradition". Sie strickte sich im Lauf dieses Jahres einen Pullover für sich selbst und erklärt anhand dieses Modells und weiterer Fotos die verschiedenen Elemente dieser Stricktradition, dass z.B. die eingestrickten Sterne und Muster jeweils Namen haben. Das interessiert auch das Publikum sehr und es gibt viele Fragen, sogar eine Auftragsarbeit für einen Pullover ist gefragt.

Selina beschäftigte sich mit „Mode- und Stilberatung. Sie erklärt anhand von Fotos und Zeichnungen die unterschiedlichen Körpersilhouetten und die dafür passende Kleidung. Ebenso erklärt sie die unterschiedlichen Haut-/Haartypen und die jeweils passenden Farben. Sehr anschaulich wird dies, als Selina`s Mutter als Modell zur Verfügung steht.

Olivia wählte das Thema „Baby und Kinderbekleidung im Wandel der Zeit". Sie erläutert anhand von alten Fotos die Kindermode ab Beginn des 19. Jahrhunderts, dann erfahren wir einiges über die Baumwollproduktion und die damit verbundenen Probleme. Olivia zeigt uns anhand von Fotos das Entstehen ihrer Babykleidung, sie nähte eine Kinderhose und ein Kleidchen mit Applikation.

Dylan hat zum Thema „Segelflug". Wir hören von den verschiedenen Startmöglichkeiten eines Segelflugzeuges, er erklärt das Prinzip des Fliegens, streift kurz die Wichtigkeit der Thermik beim Segelfliegen und präsentiert und zum Schluss einen tollen Film seines eigenen Segelfluges. Das Publikum ist beeindruckt und es gibt viele interessierte Fragen.



Segelflug

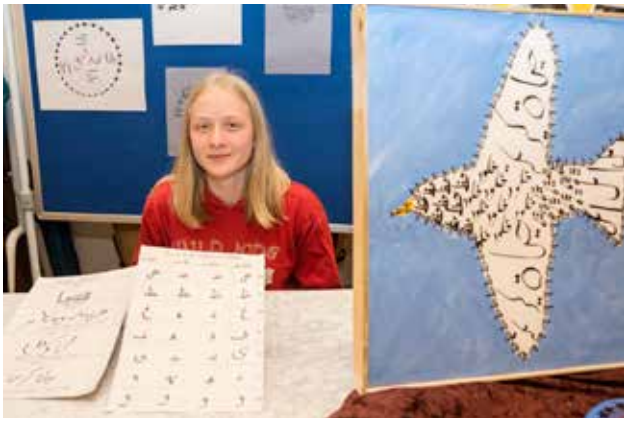
Pferdeosteopathie

Norwegische Stricktradition

Mode- und Stilberatung

Baby und Kinderbekleidung

Zauberei



Arabische und Chinesische Kalligrafie

Trommelbau

Mein Song

Samstag Morgen, wir haben uns wieder alle versammelt, um den noch fehlenden Präsentationen zu lauschen.
Elias entführt uns gleich zu Anfang in die Welt der „Zauberei". Er führt uns einige Zaubertricks vor, die alle begeistert und erstaunt verfolgen. Anschließend hören wir noch etwas über die Geschichte der Zauberei.
Sarah hat das Thema „Chinesische und arabische Kalligrafie". Die Kunst des Schönschreibens, die sie uns anhand von Beispielbildern und eigenen Bildschöpfungen näherbringt. Ein toller, selbstentworfener Teller und ein eigenes Bild sind in dieser Zeit entstanden.
Jens hat das Thema „Trommel". Innerhalb diesen Jahres hat er eine Trommel gebaut, eine Cajon und gibt uns eine Hörprobe, einen Rhythmus, den er im Trommelunterricht gelernt hat.
Sophie nimmt uns mit in die Welt der Musik, ihr Thema ist „Mein Song". Zunächst erklärt sie uns anhand der Musiktheorie, wie Lieder in der Regel aufgebaut sind und die Entstehung ihres eigenen Liedes. Sie singt uns Ihren Song vor und begleitet sich selbst am Klavier dazu. Das Publikum ist begeistert.
Aethaniel begibt sich mit uns in die Welt der „Rolls Royce". Wir hören Geschichtliches und sehen Fotos, die die Entwicklung dieser Autos von 1902 bis heute zeigen. Leider hapert es mit der Technik, ich hätte gern noch ein paar mehr Bilder dieser schönen Autos gesehen. Als praktische Arbeit präsentiert er uns sein Modellauto, einen ... Rolls Royce!
Esra`s Thema ist „Tornados". Zunächst erklärt er uns die Messung der Windstärken, die Arten der Wirbelstürme und führt uns dann anhand eines selbst gebauten Modells die Entstehung eines Tornados vor. Dieses Modell und die eindrucksvollen Fotos beeindrucken das Publikum sehr.
Larissa hat sich mit „Hundeerziehung" beschäftigt. Zunächst erklärt sie uns einige Lernmethoden und holt dann – sehr eindrucksvoll – ihren Übhund mittels ihrer Befehle nach vorne und dieser gehorcht sogar, in dieser ungewohnten Umgebung mit so vielen Menschen im Raum, ohne weiteres ihren Befehlen,… toll.
Michael wählte das Thema „Spinnen". Ihn faszinierte vor allem das Netz der Spinnen, hierüber erfahren wir im Laufe seines Vortrages einiges Wissenswertes. Michael hat als praktischen Teil ein Spinnennetz gebaut, an dessen Entstehung er uns anhand von Fotos teilhaben lässt.

Rolls Royce

Tornados

Spinnen

Hundeerziehung

Hypnose

Emiliano referiert zum Thema „Hypnose“. Zunächst geht es um Begriffsklärung, Geschichtliches und die verschiedenen Entspannungsmethoden. Emiliano erklärt auch die Anwendungsmöglichkeiten in der Psychotherapie und in der Medizin. Als Praxisteil gestaltete er eine Zeichentrickfilm mit ca. 200 selbst gemalten Bildern, die den theoretischen Teil in Bildern erklären. Es gibt sehr viele Fragen.
Christine hat auch das „Nähen von Kinderbekleidung“als Thema, jedoch setzt sie andere Schwerpunkte. Sie erklärt uns die Entstehung ihrer Kleidungsstücke, vom Stoffkauf, Schnitterstellung, zum Nähen und schließlich zur fertigen Kleidung. Christine nähte Kinderkleider. Wir hören noch verschiedenes zu Baumwollanbau, Wollegewinnung und ihre Verwendung, sowie Seidengewinnung und deren Verwendung.
Van Son „Kocht mit Geschichte“, er hat Oma`s alte Kochrezepte ausgegraben, hat Schweineschmalz und Butterschmalz hergestellt sowie Karamell, das schon bei der Schülerpräsentation „in aller Munde“ war, weil es so lecker schmeckte. Van Son erzählt uns Geschichten seiner Großeltern und anhand von Fotos erklärt er außerdem die Herstellung von Hustensaft, Grießklößen und Grießschnitten. Alles sieht sehr lecker aus.
Moja hat sich mit „Fotobearbeitung“ am Computer beschäftigt. Sie hat sehr viele Fotos gemacht und erklärt uns anhand ihrer Portraits, die Möglichkeiten der Bearbeitung mittels Fotobearbeitungsprogrammen. Wir können uns überzeugen, anhand von Moja`s Fotos, dass vieles sehr geschönt werden kann.

Corinna Dumbeck | E

Nähen

Kochen mit Geschichte

Fotobearbeitung

Ein Gastschüler erzählt!

Was verbindet Brasilien mit Emmendingen – außer Fußball…

Foto: E. Beck

Seit Anfang Januar hat die 11. Klasse den Gastschüler Haritz Ormazabal Vallejo aus São Paulo, Brasilien, zu Besuch. In den ersten Wochen des Jahres war zudem ein weiterer Austauschschüler, Manuel aus Argentinien, in der Klasse, der aber nach 3 Monaten nun wieder in seine Heimat zurückgekehrt ist.

Haritz, wie bist Du denn gerade auf unsere Schule hier in Emmendingen aufmerksam geworden?
Ich gehe in São Paulo in die Waldorfschule „Francisco de Assis“ und eine meiner Lehrerinnen, Denise Seignemartin hatte die Emmendinger Waldorfschule bei einer Schweiz-Deutschland-Reise besucht und mir davon erzählt. Daraufhin habe ich sie mir im Internet angeschaut und angefangen, mir Gedanken zu machen, ob ich dort gerne ein halbes Jahr verbringen würde, um die deutsche Sprache zu erlernen. Ich habe Deutsch an meiner Schule als zweite Fremdsprache. In Europa war ich schon öfters, da meine Großeltern in Spanien leben. Aber Deutschland kannte ich noch nicht. In Brasilien spricht man portugiesisch. Spanisch und auch baskisch hab ich in meiner Familie gelernt.

Was unterscheidet denn das Leben hier von dem in São Paulo?
Das Leben hier ist viel ruhiger, alles ist nahe und auch gut mit dem Fahrrad oder zu Fuß zu erreichen. In meiner Heimatstadt ist es hektisch, halt eine Großstadt mit wenig Natur, und man braucht immer das Auto, weil die Entfernungen so groß sind.
Da ich in São Paulo auch auf einer Waldorfschule bin, sind die Unterschiede, was die Schule und den Unterricht angeht, nicht so groß. Wir haben z.B. auch Eurythmie und viel Kunst. Allerdings haben wir länger Unterricht, und er beginnt immer schon um 7 Uhr morgens. Meine Freunde wohnen sehr weit auseinander und wir gehen nur selten gemeinsam mal aus, ins Kino oder so. Das ist auch sehr teuer in São Paulo.
Aber einige der Lebensgewohnheiten hier kenn ich auch schon von meinen spanischen Großeltern.

Wie geht es Dir mit der deutschen Sprache?
Mittlerweile sehr gut. Anfangs hab ich wenig verstanden, aber jetzt ist es schon viel besser. Die Unterrichte, die nicht so stark über die Sprache funktionieren, wie Kunst oder Mathe (etwa die Aufgaben an der Tafel) sind einfacher als z.B. Geschichte oder Geografie, bei denen fast nur gesprochen wird.

Als Du im Januar kamst, war hier ja noch Eiseskälte und trübseliges graues Wetter. Das kennst Du wahrscheinlich gar nicht aus Deiner Heimat?
Ja, das war schon schwierig. Bei uns wird es eigentlich nie kälter als 12° C und Schnee kennen wir gar nicht. Deshalb hat mir auch der Oberstufen-Skitag im März sehr gut gefallen. Ich war da in der Rodelgruppe, und wir hatten neben dem schönen Schnee auch viel Sonne, so dass wir im T-Shirt Schlittenfahren konnten.
Jetzt im Frühling ist es sehr schön hier, wenn alles anfängt zu blühen.

Was sind denn Deine Hobbys?
Zaubern und Origami! Aber auch die Buchbinderei interessiert mich und das Kartenspielen und -sammeln.

Was machst Du sonst so in Deiner Freizeit?
In den Osterferien war ich mit ein paar Schülern aus unserer Schule - der Artaban-Gruppe - beim Ostertreffen der verschiedenen Artaban*-Gruppen im Schwarzwald. Bei einer Sternwanderung aus allen Himmelsrichtungen wollten sich die Gruppen im Unteribental auf einer großen Wiese treffen und dann Ostern gemeinsam feiern. Die ersten Tage, als es so gestürmt hat und so kalt war, waren ganz schön hart. Die Jurten, die wir für die Übernachtungen dabei hatten, konnten wir wegen des Sturms gar nicht erst aufbauen, sondern mussten immer bei Bauernhöfen und Gemeindehäusern nach Übernachtungsplätzen fragen. Als das Wetter nicht besser wurde, sind wir in die Schule nach FR-St. Georgen gelaufen und haben dort die restlichen Tage gemeinsam (etwa 150 Jugendliche) verbracht. Von dort aus haben wir dann kleinere Wanderungen und Geländespiele gemacht, das war sehr gut! Ich habe so noch einige andere Waldorfschüler kennengelernt - z.B. auch aus Hannover und Freiburg
April war ich bei der Jugendtagung nach Dornach, südlich von Basel in der Schweiz. Dort traf ich Schüler aus meiner Schule aus São Paulo, die zu dieser Tagung und

einer eigenen Eurythmieaufführung aus Brasilien anreisten. Zusammen mit drei unserer LehrerInnen sind sie zunächst nach Brüssel für eine Aufführung geflogen und dann weiter in die Schweiz. Auf dieses Wiedersehen habe ich mich sehr gefreut!

Weißt Du schon, was Du nach der Schule machen willst?
Ich würde gerne etwas mit Mathe oder Physik studieren, weiß es aber noch nicht so genau.
In Brasilien machen wir am Ende unserer Schulzeit kein Abitur, wie hier, sondern eine Prüfung zur Zulassung an der Hochschule oder Universität - unabhängig von der Schule, auf der wir waren. Wenn ich diese Prüfung gemacht habe, will ich erst mal ein Jahr verschiedene Praktika machen um heraus zu finden, was ich genau studieren könnte. Das ist so üblich in Brasilien.

Was erwartet Dich, wenn Du nach São Paulo zurückkommst?
Ich werde am 16. Juni erst nach Madrid fliegen und dort noch ein paar Tage bei meinen Großeltern verbringen. Dann am 21. Juni geht es zurück nach São Paulo, dort hab ich dann noch eine Woche Schule bis die Ferien beginnen.

Am 26. Juni wird ein großes Schulfest bei uns gefeiert, *Festa de São João* - hier heißt es Johannifest.
Wir feiern das auch mit einem großen Feuer über das wir springen und gutem Essen. Jeder Schüler bekommt kleine Fähnchen in allen Farben. Darauf freue ich mich schon - und natürlich auf meine Familie und meinen kleinen Bruder Armandi.

Lieber Haritz, herzlichen Dank für das Gespräch und alles Gute für Deine restliche Zeit an unserer Schule!

Silke Engesser | L

** Artaban ist eine Art Jugend-Wandergruppen-Bewegung oder Fahrtengemeinschaft. Es gibt an einigen deutschsprachigen Waldorfschulen Artaban Gruppen, seit kurzem auch an unserer Schule. In den Gruppenstunden werden Spiele gemacht, Lieder gesungen - so in etwa nach Pfadfinderart - nur eben „waldorf". In den Schulferien unternehmen die Gruppen oft traditionell etwas gemeinsam. So gibt es etwa über Sylvester die Tanztagung, ein Osterlager, Pfingstlager und die Sommerfahrt.*

„Kreativ" mitgefiebert an den Prüfungstagen der 12. Klasse in der letzten April-Woche, hatte auch ihre Patenklasse, die 4.-Klässler!

Die Schulärztin

„Man soll nicht sagen, du sollst dieses oder jenes in die Seele des Kindes hineingießen, sondern du sollst Ehrfurcht haben vor seinem Geiste. Diesen Geist kannst du nicht entwickeln, er entwickelt sich selber. Dir obliegt es, ihm die Hindernisse seiner Entwicklung aus dem Weg zu räumen und das an ihn heranzutragen, was ihn veranlasst sich zu entwickeln." *Rudolf Steiner*

Foto: E. Beck

Die Aufgaben eines Schularztes sind so vielfältig und die Chancen, sie auszufüllen wohl so groß wie die Zahl der Menschen, die sich ihrer annehmen.
Nach acht Jahren schulärztlicher Arbeit in der Pionierphase einer Freiburger Waldorfschule beschloss ich, mich wieder verstärkt der Entwicklung meiner allgemeinmedizinischen Praxis zuzuwenden.
Als dann vor gut fünf Jahren eine Anfrage aus Emmendingen kam, war mein Interesse leicht wieder geweckt. Seitdem freue ich mich, etwa einmal im Monat beim Betreten des Schulgeländes immer mehr Kinder, Lehrer und Eltern zu erkennen, erkannt und begrüßt zu werden. Diesen herzlichen Empfang auf allen Ebenen empfinde ich als Boden meiner Arbeit und weiß ihn als Teil ihrer Wirksamkeit zu schätzen – vielen Dank!
Nach einer Vorbesprechung mit dem Klassenlehrer, der das Kind oder den Jugendlichen kurz beschreibt und die Fragestellung formuliert, folgt eine halbe Stunde Einzeluntersuchung. Hierbei ergibt sich der jeweilige Ablauf unmittelbar aus der Begegnung und der Fragestellung. Zu jeder Untersuchung, und sei sie nur im Gespräch, ist das Herstellen einer tragfähigen Beziehung wesentlichste Grundlage. Ich erkläre dem Schüler, warum er zu mir kommt, dass ich mich freue, ihn kennenzulernen und hoffe, daran mitwirken zu können, dass es ihm an der Schule weiter gut geht. Die Offenheit und Zuwendung jedes einzelnen Schülers berührt mich sehr, und nicht selten fragt der eine oder andere, wann er wiederkommen kann.
Nachdem etwa vier Schüler nacheinander im Untersuchungszimmer waren, bleibt eine halbe Stunde Zeit, alles Erfahrene und Erlebte in mir nachklingen zu lassen, mich meinerseits zu öffnen. In diesem „Zwischenraum" stellen sich Gesichtspunkte, Gedanken oder Einsichten ein, die aus der inneren Hinwendung zum „Nachbild" erwachsen. Dies kann sich dann am besten bilden, wenn es mir in der Begegnung gelingt, möglichst viele verschiedene Ebenen der Wahrnehmung als ein vielschichtiges Gewebe miteinander in Beziehung zu bringen, in der Schwebe zu halten und nicht zu schnell zu einem Urteil gerinnen zu lassen: körperliche Physiognomie, Konstitution und nonverbale Sprache, aber auch emotionales Befinden, Sprachklang und -ausdruck, Bewegungsfähigkeit und -dynamik, die Art der Interaktion, geistige Präsenz, Kognition und nicht zuletzt das, was sich als das ganz Eigene und Unverwechselbare des Schülers für mich zeigt; genauso aber auch mein eigenes Wissen, meine Erfahrungen, meine Empfindungen, die erhobenen Befunde und Ideen. Hier erlebe ich den Kern meiner Aufgabe: Der Schüler wirkt mit an dem, was ihn unterstützen und fördern kann; er ist es selbst, der mich anregt im Erkennen der Hindernisse, die zu beseitigen sind und dessen, was er zu seiner weiteren Entwicklung benötigt.
Im nächsten Schritt folgen die Nachbesprechungen mit Lehrern, dem Heileurhythmisten Herrn Schweflinghaus, einem oder beiden Eltern, bei Oberstufenschülern auch diesen selbst. Zu meiner Darstellung ergibt sich ein Gespräch, und am Ende stehen die Empfehlungen zur schulischen, häuslichen oder außerschulischen Förderung.
Durch die Heileurhythmie kann vielen Schülern im Rahmen der Schule eine besondere Einzelförderung zukommen. Ist sie für einen Schüler vorgesehen, legen Arzt und Heileurhythmist am Ende des Vormittags die passenden Übungen gemeinsam fest.
Gelegentlich bitten mich die Klassenlehrer zu Hospitationen in ihren Unterricht. Hier kann der Blick auf einzelnen Schülern ruhen oder die Klasse als Ganzes betreffen. Im folgenden Austausch berichte ich von meinen Wahrnehmungen, die Lehrer stellen ihre Gesichtspunkte dar. Gelegentliche Besuche der Lehrer-Konferenzen finden dann statt, wenn ein Beitrag zu einem besonderen Thema oder eine Kinderbesprechung im größeren Rahmen ansteht.
Als einen weiteren besonders schönen Teil meiner Arbeit erlebe ich im Schulterschluss mit dem Aufnahmegremium die Begleitung des Aufnahmeverfahrens für die neuen ersten Klassen.
Menschliche Entwicklung in ihrer unendlichen Vielfalt anschauen, verstehen und begleiten zu können, ist eines der wichtigsten Motive in meinem Leben. Und wenn dies mit Hilfe der menschenkundlichen Grundlagen Rudolf Steiners noch besser gelingt, vor allem aber mit der inneren Haltung, die er so beschreibt: „Jede Erziehung ist Selbsterziehung"; und wenn ich mit dieser Haltung nicht nur das Lernen im engeren Sinne, sondern alle Entwicklungsvorgänge des Menschen betrachte, dann entsteht möglicherweise etwas, was der Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Rolf Arnold in einem Vortrag so charakterisierte: „Man kann trainieren, an das Potenzial zu glauben, warme Gedanken zu entwickeln, sich neben den Schüler stellen oder von Ferne das tun – dann hat sich dieser Schüler verändert". Gelingt uns das, kann es nicht nur dem Schüler, sondern auch uns selbst besser gehen.
Dann nehme ich nicht nur wahr, sondern gebe wahr – dass sich das Veränderungspotenzial jedes Einzelnen, des Schülers, des Beobachters, des Lehrers, der Eltern, aller Menschen, die sich dieser Frage zuwenden, bestmöglich entfalten kann.

Dr. Natalie Schradi
Schulärztin der Waldorfschule Emmendingen, FÄ für Allgemeinmedizin, Hausärztliche Gemeinschaftspraxis Freiburg

Eindrücke aus Fernost

Zu Besuch in Taiwan – mit Markus Weiss auf neuen Pfaden

Schon an unserem ersten Tag in Taiwan warteten viele neue Eindrücke auf uns. Nicht nur das Essen mit Stäbchen fiel uns zunächst schwer, sondern auch zum Beispiel das Überqueren einer Straße beim „normalen" taiwanesischen Verkehr. Etwa 22 Millionen Motorroller sind auf Taiwans Straßen unterwegs, während die Autos versuchen dazwischen ihren Weg zu finden und wir selbst uns wunderten, ob es in Taiwan so etwas wie Verkehrsregeln überhaupt gibt.
Die erste Woche unserer Reise verbrachten wir in der Mother Earth Waldorfschool in Taichung, wo Herr Weiss Musik unterrichtete und wir am Spätnachmittag Zeit für kleine Ausflüge hatten. Am Wochenende bot Herr Weiss einen Workshop für die Musiklehre, an der Lehrer aus ganz Taiwan teilnahmen. Und auch wir wissen jetzt endlich über den Sinn und Zweck der jahrelangen Musik- und Klatschübungen bei Herr Weiss Bescheid.

Nicht nur in der Schule wurden wir herzlich empfangen, sondern auch unterwegs in der Stadt waren wir als Touristen herzlich willkommen. Europäer zu sehen, ist für die Taiwanesen eher ungewöhnlich und so waren sie immer sehr erfreut, uns helfen zu können, wenn wir zum Beispiel den Weg nicht finden konnten.
Das nächste Ziel unserer Reise war ein Ureinwohnerdorf in den Bergen von Nantou. Einen Vormittag lang brachten wir dem Schülerchor der Ureinwohner ein deutsches, ein österreichisches und ein afrikanisches Lied bei, die auch im Programm ihres Sommerkonzertes in Frankfurt dabei sind.
Weiter ging es in den Süden nach Kenting, wo wir vier Tage lang Zeit hatten, am Strand zu liegen, an der Küste Motorroller zu fahren, neues Essen auf dem Night Market auszuprobieren und uns einen Sonnenbrand zu holen.
Bevor es dann wieder zurück nach Deutschland ging, konnten wir noch zwei Tage in der Hauptstadt Taipei verbringen.
Wir sind Herr Weiss sehr dankbar, dass er uns die Möglichkeit gegeben hat, so viele tolle Erfahrungen zu sammeln! Vor Allem vermissen wir die offene und hilfsbereite Art der Menschen in Taiwan und die lebendige und bunte Atmosphäre in den Städten und auf den Night Markets.

Elisa Amini & Janika Baier | S, 12. Klasse

Kunst als Quelle der Pädagogik - Inspiration für jedermann

Pädagogisches Wochenende der Waldorfschule am 24. und 25. April

Das Pädagogische Wochenende stand in diesem Jahr unter der Überschrift „Kunst als Quelle der Pädagogik". In einem anregenden Vortrag am Freitag Abend stellte Prof. Dr. Heiner Barz, Bildungsforscher an der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf und Vater von zwei Söhnen in unserer Oberstufe, zunächst die pädagogische Erneuerungsbewegung zu Beginn des 20. Jahrhunderts vor. Diese wollte eine lebendige „Pädagogik vom Kinde aus" anregen. Eine der wichtigsten, bis heute nachwirkenden Strömungen war die Kunsterziehungsbewegung, die einen besonderen Schwerpunkt auf freies künstlerisches Schaffen legte. Kunst sollte der Mittelpunkt der Pädagogik aber auch insofern sein, als der Lehrer und Erzieher sein Tun als künstlerisches verstehen sollte. Wie sich z.B. schon an der bedeutendsten Zeitschrift der Waldorfpädagogik, der „Erziehungskunst" ablesen lasse, so Barz, spielt Kunst auch in der anthroposophischen Pädagogik eine zentrale Rolle. Davon zeugen nicht zuletzt die vielen kunsthandwerklichen und künstlerischen Elemente vom Plastizieren und Schmieden über Theater und Musizieren bis zur Eurythmie. Der Vortrag versuchte, historische und grundsätzliche Aspekte eines zentral auf die Kunst - statt auf die Wissenschaft oder auf die Anforderungen der Wirtschaft – bezogenen Pädagogikverständnisse auszuleuchten. Barz kam auch auf den Impuls des Jahrhundertkünstlers Joseph Beuys und dessen Programm der „Sozialen Plastik" zu sprechen. Beuys berief sich mit seinem gesellschaftlichen Anliegen bekanntlich ebenfalls auf den Gründer der Waldorfpädagogik, auf Rudolf Steiner. – Die Bedeutung der Kunst für die Pädagogik rückt allerdings seit vielen Jahren in einem von Pisa und kurzschlüssig von Wirtschaftlichkeit geprägten Bildungswesen zunehmend in den Hintergrund. Im Anschluss gab Katrin Darvas, Eurythmielehrerin an unserer Schule, einen Einblick in die Bewegungskunst Eurythmie. Sehr anschaulich und plastisch zeigte sie die Möglichkeiten der Sprach- und Lauteurythmie zunächst theoretisch und dann, gemeinsam mit allen Anwesenden, auch praktisch auf. Die Faszination eines Gedichtes von Goethe, als lautmalerische Möglichkeit der Ausdruckskraft, begeisterte die Anwesenden nachhaltig. Am eigenen Tun und der eigenen Bewegung zu erfahren, was Sprache, auch körperlich, auszudrücken vermag, war für zahlreiche Anwesende eine erste Begegnung mit der Eurythmie. Die Orientierung im Raum und in der bewussten Bewegung löste spontan viele der doch immer noch bestehenden Vorurteile über die Eurythmie auf.

Am Samstag stand den Interessierten dann in zwölf, von Profis geleiteten Workshops, die Praxis und die Vertiefung des Themas in unterschiedlichen Ansätzen zur Auswahl. Vom Plastizieren und dem Ausprobieren von Klangwelten, über das Puppenspiel bis zur Improvisation und Kommunikation und einer (vor allem innerlichen) Reise in die Natur gab es ein reiches Angebot für die gespannten Teilnehmer. Wie vielfältig Kunst ist und wie viel sie mit jedem einzelnen direkt zu tun hat, war hier gut zu erfahren – jeder Mensch ein Könner: Eintauchen in das eigene Schaffen, geschehen lassen und sich ausprobieren war das Motto des Tages. Das umfassende Angebot begeisterte und ermöglichte auch dem ein oder anderen einen neuen Zugang zu (s)einem künstlerischen Ausdruck.

Als Frage bleibt zurück, warum dieses starke Angebot nicht noch mehr Teilnehmer – sowohl am Freitag zum Vortrag, als auch am Samstag zum „praktischen Teil" – angezogen hat.

Da es hierauf vermutlich entweder keine oder eben ganz viele Antworten gibt, sei an dieser Stelle nur in den Raum gestellt: jeder, der nicht da war, hat ein wunderbares Angebot und eine gute Gelegenheit verpasst – sich mit der **Kunst als Quelle der Pädagogik** zu beschäftigen!

Organisiert und veranstaltet wurde das Pädagogische Wochenende von Bärbel Böckel, Petra Leppertinger und Dirk Siebert (alles Eltern-Vertreter und aktiv im ELK), denen an dieser Stelle ein großes Lob für die wunderbare Organisation und natürlich ein herzlicher Dank gebührt!

Für das leibliche Wohl sorgte die 10. Klasse mit einem herrlichen Büffet – auch hierfür herzlichen Dank!

Silke Engesser | L

Saltini Frühlings-Impressionen

Foto: C. Bühler

Pflanzaktion auf dem Schulhof

Toom Baumarkt unterstützt die 1. Klasse

Am Freitag, den 17. April erwartete Frau Konopka (E) vom Toom Baumarkt Emmendingen mit vielen Kräuterpflanzen, Blumen, kleinen Weidezäunen und jede Menge Saatgut unsere 1. Klässler auf dem Schulhof. Dieses Pflanzmaterial, im Wert von 200 € hatte uns der Baumarkt dankenswerterweise gespendet und so machten sich viele fleißige Hände, trotz leichtem Nieselregen an die Arbeit.

Wir teilten uns in drei Gruppen auf. Die erste Gruppe kümmerte sich um das bereits vorhandene Kräuterbeet. Hier musste zunächst das Unkraut entfernt, die Erde durch gehackt und das Beet vergrößert werden, bevor die Pflanzung beginnen konnte. Thymian, Salbei, Rosmarin, aber auch einjährige Kräuter wie Schnittlauch und Petersilie wurden liebevoll in die Erde gesetzt. Zum Schluss bekam das Beet noch eine Einfassung aus niedrigen Weidezäunen.

Die zweite Gruppe pflanzte viele Frühjahrsblüher rund um die Beete im Bereich des Erdwalls. Ganz emsig und ausdauernd wurden hier Löcher gebuddelt und unter fachfraulicher Anleitung jeder Blume ihren passenden Platz zugewiesen.

Die dritte Gruppe durfte Bohnen- und Blumensamen in eigene Anzuchttöpfe säen, mit Namensschildchen versehen und später mit nach Hause nehmen.

Im Laufe des Vormittags durfte jeder diese Arbeit auch einmal machen und so bekamen alle ihre Töpfchen mit. Insgesamt war dies eine gelungene und schöne Aktion, bei der wir uns besonders bei Frau Konopka für ihre praktische Hilfe vor Ort und dem Toom Baumarkt für die Spende ganz herzlich bedanken!

Andreas Lillig | L

Fotos: F. Konopka

Neue Tische für den Klassenraum 5

Lang erwartet – die neuen Klapptische für den Klassenraum der 5.Klasse – wurden sie am Donnerstag, 7.5.2015 geliefert. Herr Nübling, zuständig für Mobiliar von der „Wabe Haus und Hof“, räumte mit den Schülern der Werkgruppe die alten Tische zum Sperrmüll. Dann begann der verschobene HU bis die Mitteilung kam: „Die Tische sind da!“ Sachgemäß transportierten die Schüler der 5. Klasse die Tische und stellten sie nach Plan auf. Der Duft der frischgeölten Tische breitete sich genauso im Raum aus, wie ein Strahlen auf den Gesichtern. Endlich konnten wir wieder, wie in der 4. Klasse, mit diesem variablen Mobiliar arbeiten. Auch unsere Praktikantin Patricia Sipos vom Seminar in Mannheim, die vier Wochen bei uns in der Klasse und im Fach Französisch ihr zweites Schulpraktikum absolvierte, unterstützte uns bei dieser Aktion.

Gisela Meier-Wacker | L

Foto: G. Meier-Wacker

Fotos: E. Beck

Das neue Haus ist aufgericht´t, Gedeckt, gemauert ist es nicht...

Zur Hausbauepoche der 3. Klasse

„In diesen Epochen stellen wir das Kind, das eben eine deutlichere Trennung von Ich und Welt durchlebt, bewusst in seine nächste Umgebung hinein und lassen es die Arbeit für das, was es für seine Behausung und Ernährung braucht, miterleben. Es verlässt sein persönliches „Paradies“, in dem es noch, ohne von der Arbeit näher Kenntnis zu nehmen, von den Früchten lebte. Damit trifft die Berufsarbeit in den Kreis seines Bewusstseins“.

(aus „Zur Unterrichtsgestaltung der 1. bis 8. Klasse“
Päd. Sektion und Forschungsstelle)

So sieht es der Waldorf-Lehrplan für die dritte Klasse vor, ganz auf den Entwicklungsstand der Kinder um das 9. Lebensjahr (Rubikon) ausgerichtet. Neben den Epochen Handwerker und Ackerbau, beinhaltet er auch die Beschäftigung mit dem Hausbau.
Das Thema „Hausbau“ erstreckte sich für die Schüler über das gesamte Schuljahr. Zeitgleich und damit für die Schüler hochinteressant baute eine Familie der Klasse ihr Eigenheim und ließ die Schüler daran teilhaben. So konnte die Klasse durch mehrmalige Besuche, von der Errichtung des Fundaments bis hin zum Beginn der Innenausstattung, die einzelnen Baufortschritte an Ort und Stelle verfolgen.
Nach Errichtung des Dachstuhls bedankte sich die Klasse bei den Bauherren mit einem Zimmermannspruch, der hier verkürzt wiedergegeben wird:

Das neue Haus ist aufgericht’t,
Gedeckt, gemauert ist es nicht,
Noch können Regen und Sonnenschein
Von oben und überall herein;
Drum rufen wir zum Meister der Welt,
Er wolle von dem Himmelszelt
Nur Heil und Segen gießen aus
Hier über dieses offne Haus ……..

In Unterrichtsgesprächen fiel es den Schülern nun nicht mehr schwer, die notwendigen Materialien und die für den Hausbau benötigten Handwerker zu benennen.

Die Schüler lernten zudem die unterschiedlichen Bauten und Behausungen aus aller Welt kennen und durften in einem einwöchigen Projekt ein Haus nach eigener Wahl bauen. Sie sägten, hämmerten, kneteten, formten, leimten und gestalteten, bis sie ihr Haus nach ihren Vorstellungen vollendet hatten. Während dieser Woche war eine dichte Arbeitsatmosphäre im Klassenzimmer festzustellen. Lehm- und Steinhütten aus afrikanischen und asiatischen Ländern waren ebenso beliebt, wie Holz- und Baumhäuser oder Pfahlbauten. Vertreten war auch ein Hochhaus mit zahlreichen Fenstern. Bei der öffentlichen Präsentation konnten die begeisterten Besucher auch eine, von einem Schüler in geduldiger Arbeit erbaute, Kirche bestaunen. Bei diesem Projekt kamen Fähigkeiten zum Vorschein, die bislang noch im Verborgenen schlummerten!

Zudem begegneten die Schüler, sehr anschaulich mit Hilfe von Teppich- und Badezimmerfliesen, dem Quadratmeter und, wozu diese Maßeinheit beim Hausbau benötigt wird. Zu weiteren Aufgaben gehörte dann, die Fläche ihres Klassen- und Kinderzimmers „zu schätzen“, um sie später mit der Formel Länge x Breite genau zu berechnen. Auf Architektenpapier zeichneten sie den Grundriss ihrer Wohnung nach und lernten hier den Umgang und die Notwendigkeit des Maßstabes kennen.
Die Begeisterung und das große Engagement der Schüler bestätigte ein ums andere Mal die Passgenauigkeit des Waldorflehrplans mit seinen Themen und Inhalten, ausgerichtet auf die Bedürfnisse und die Entwicklung der Kinder.

Erhard Beck | L

Wenn sich der Mond vor die Sonne schiebt ...

und das auch noch zur besten Unterrichtszeit morgens von 9.30 Uhr an. Auch uns ereilte also die Sonnenfinsternis am Freitag, den 20. März.
Und – wer will sich nicht ein solch selten vorkommendes Naturschauspiel anschauen? Die Aufregung indes war groß, wurde doch in allen Medien und auch von Schulämtern im Vorfeld vor den realen Risiken einer Erblindung gewarnt. Insbesondere die Bildungseinrichtungen wurden zur Vorsicht aufgerufen.
Nach ausführlichen Absprachen in den davor liegenden Konferenzen war klar, dass wir sehr achtsam mit der Situation umgehen müssen. Alle Schüler wurden vorab über die Risiken ausführlich informiert.
Der Anlass ließ aber auch so manche Bastler-Seele höher schlagen und neben den gewöhnlichen Sofi-Schutzbrillen waren insbesondere die Selbstbauvorrichtungen der große Renner.
Unglaublich kreative und lustige Ideen waren da zu bewundern und auszuprobieren. Die Bastler unter den Schülern hatten also definitiv die Nase vorn und ihre Vorrichtungen zur Sonnenfinsternis waren sehr begehrt. Abwechselnd konnten so alle interessierten Schülerinnen, Schüler und natürlich auch alle neugierigen Lehrer und FSJler dieses Naturschauspiel unter den nötigen Vorsichtsmaßgaben und Sicherheitsauflagen genießen und bewundern.

Info

Am Freitag, dem 20.03.2015, fand eine Totale Sonnenfinsternis statt, deren Zentralzone sich durch den Nordatlantik zog. Bis zur nächsten in Deutschland sichtbaren Totalen Sonnenfinsternis am 02.09.2081 kommt uns die Schwarze Sonne nur noch einmal – am 12.08.2026 – ähnlich nahe. Im deutschsprachigen Raum durften wir uns auf eine „hochprozentige" Partielle Sonnenfinsternis freuen.
Was passiert bei einer Sonnenfinsternis: Eine irdische Sonnenfinsternis oder Eklipse (griechisch ἔκλειψις ékleipsis „Überlagerung, Verdeckung, Auslöschung") ist ein astronomisches Ereignis, bei dem die Sonne von der Erde aus gesehen durch den Mond ganz oder teilweise verdeckt wird, was nur bei Neumond möglich ist, und dementsprechend ein Schatten über die Erde streicht.
Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Sonnenfinsternis

Silke Engesser | L

Forschungsprojekte in der 5. Klasse

Vom Wunsch der Schüler, mehr zu erfahren

Bereits am Ende der 4. Klasse tauchten in Gesprächen immer wieder Interessengebiete einzelner Schüler auf, die nach Aufforderung in der Klasse erzählt wurden. Fotos von Reisen, Bilder aus Zeitschriften, Gestöbertes vom Speicher – beim Aufräumen gefunden…! Was macht ihr in eurer Freizeit? Was interessiert euch? Wie lernt ihr neue Dinge? Mit dieser Fragestellung kamen wir in der „Zeit-für-uns–Stunde“ ins Gespräch. Kleingruppen zum Austausch wurden gebildet und dann brachte der Sprecher den Bericht der Gruppe ins Plenum. Daraus entstand das „Forschungsprojekt“ als Zusatzaufgabe: „ In mir entsteht das Bedürfnis etwas wissen zu wollen! Wie gehe ich vor? Was ist notwendig?“ Auch auf den Elternabend fand dies Thema Eingang und sorgte erst einmal für Unsicherheit: Müssen die Kinder? Bis wann? Was sollen sie tun? Können/müssen wir helfen?

Immer wieder kamen wir mit den Schülern ins Gespräch und dann entstanden die ersten Forschungsprojekte:
„Von der Raupe zum Schmetterling“ beobachtet und fotografiert von Maren; angeregt durch die Pflanzenkunde-Epoche die „Zucht von Champignons“ von Julius; „Schimmelpilze“ erforscht von Levi und „Schokolade – selbst hergestellt“ von Anouk.
Wichtig war und ist, dass der Schüler das Bedürfnis hat etwas wissen zu wollen und nicht gut gemeinte Tipps oder Anregungen von außen. Dieser Prozess ist nach wie vor der schwierigste Teil und benötigt Raum für Gespräche, ob einzeln oder in der Gruppe.

Das letzte Forschungsprojekt war „Upcycling Schrott“. Die Idee entwickelten Johannes und Emanuel, aber Emanuel bliebt dran und stellte Ventilator und „Auto“ her.
Parallel zu ihren Forschungen führen die Schüler ein Tagebuch, präsentieren mit Plakat und Niederschrift in der ihnen angemessenen Form.
Die Schüler, die noch keine Forschungsarbeit gefunden haben, aber gern etwas vor der Klasse vortragen wollten, konnten z.B.: Berichte (von der Reise nach Südafrika/Big Five – Elisabeth, Besuch der Adlerwarte/Tim und Lion) vortragen.
Diese Zusatzaufgabe war und ist ein Zugewinn für alle. Das Selbstwertgefühl der Schüler ist genauso gewachsen, wie das Interesse für die Mitschüler, die plötzlich etwas von sich zeigen, das sie interessiert.
Wir sind gespannt auf die nächsten „Forschungsprojekte“ und freuen uns mit unseren Schülern.
Für das Team der 5. Klasse

Gisela Meier-Wacker | L

Fotos: G. Meier-Wacker

Handweben in der Dritten Klasse

Alte Tradition trifft auf großes Interesse

Freitagmorgen, gespannt sitzen die Drittklässler im Kreis und hören frau Martin zu. Sie ist gelernte Handweberin und hat einiges zu erzählen:
Früher waren Handwebkämme in fast allen Haushalten zu finden. Junge Frauen bekamen sie häufig als Brautschatz. Die Webkämme waren dann liebevoll mit Bildern, Namen und Jahreszahlen bemalt. Heute ist jedoch meistens nur der Webrahmen bekannt.
Bunte und mit aufwendigen Mustern versehene Webbänder werden herumgereicht. Sie kommen aus vielen verschiedenen Ländern. Eines ist mit Perlen und Troddeln versehen: ein Bauchtanzgürtel.
„Schau mal!“ ruft Lin plötzlich laut: „Meine Schuhe!“ und tatsächlich, schöne Webbänder verzieren ihre Hausschuhe.
Der Blick ist geweckt. Immer mehr Webbänder entdecken wir gemeinsam. An Kleidung, Gürtel, die Trageriemen der Schulranzen und Taschen u.v.m.
Nun dürfen die Kinder selbst ans Werk.

1. Die Webkämme sind bereits vorbereitet und liegen an eine Säule gebunden im Kreis auf dem Boden.
   Ein Schreiner fertigte sie aus Birken-Sperrholz. Die „Kettfäden“ leuchten in kräftigen, aufeinander abgestimmten Farben. Der dazu passende „Schussfaden“ ist auf das „Schiffchen“ gewickelt.

2. Jedes Kind bekommt nun eine Schnur wie einen Gürtel um den Bauch gebunden. Diese ist an den Kettfäden befestigt. Das andere Ende der Kettfäden bleibt an der Säule befestigt. So kann das Band gespannt werden. Das ist wichtig für ein schönes gerades Band. Körpergefühl ist für ein gutes Gelingen nötig.

3. Auf diese Weise ganz in ihr Tun „eingebunden“, entsteht ein ruhevolles Schaffen. Das Schiffchen gleitet durch die Kettfäden. „Tak, tak“ sagen die Kinder, wenn sie bei jedem „Schuss“ den Faden festdrücken.

4. Bevor das Schiffchen zurückgeht, werden die oberen und unteren Kettfäden gewechselt, indem der Webkamm angehoben wird.“Tak, tak“ das Schiffchen geht hindurch, der Webkamm wird losgelassen, die Kettfäden wechseln zurück.

Fotos: F. Konopka

5. Auf diese Weise entsteht ein verblüffendes Muster.„Wie von Zauberhand“ sage ich zu einem Kind. „Von meiner Hand!“ antwortet das Kind stolz und begeistert.
   Ganz in ihr Tun vertieft weben die Kinder ihre Bändchen.

6. Ist das Bändchen lang genug, werden die Fäden abgeschnitten und vor dem Webkamm verknotet.
   Mit diesem Kamm kann nun ein anderes Kind arbeiten.

7. Die Schnur wird vom Bauch des Kindes gelöst und um das Knie gebunden. Die losen Fäden können nun zu zwei Zöpfen geflochten und um das Handgelenk gebunden werden. Fertig!

8. Kaum ist das geschehen, laufen die Kinder eilig los, um sich einen neuen Webkamm mit fröhlichen Farben auszusuchen.

Viel zu schnell ist die Zeit um. „Wann kommst du wieder?“ rufen die Kinder Frau Martin zu.
Schnell ist klar, dass einige nun eigene Webkämme bestellen möchten. Viele Ideen wollen in die Tat umgesetzt werden.
Gleich am nächsten Tag machen sich die Kinder daran, einen Schlüsselanhänger für ihren kranken Lehrer Herr Beck zu weben.

Franziska Konopka | E

Die Straßenkinder beraten sich: Gelungene Theateraufführung von Mankells „Der Chronist der Winde". Fotos: Martin Bos

Mitreißender „Chronist der Winde"

Theateraufführung der Waldorfschule

Emmendingen. Am Freitag hatte das von Schülern der achten Klasse der Integrativen Waldorfschule aufgeführte Theaterstück „Der Chronist der Winde" von Henning Mankell Premiere. Die Festhalle des ZFP war gut gefüllt.

In dem von Stefan Koch-Spinnler bearbeiteten Stück wird die Geschichte des afrikanischen Jungen Nelio (überzeugend dargestellt von Emanuel Dumbeck) erzählt, der seine Familie nach einem Banditenangriff verliert und aus seinem Heimatort im Grenzgebiet von Mosambik fliehen muss. Nach einer langen und ziellosen Wanderung trifft Nelio in einer Stadt auf eine Bande von Straßenkindern. Er findet dort eine Art neue Familie und beweist sich bald als Anführer der Bande im harten Kampf um das Überleben. Mit Diebstählen und kleineren Arbeiten halten sie sich über Wasser, aber die nächsten Hindernisse und Schicksalsschläge lassen nicht lange auf sich warten. Der titelgebende „Chronist der Winde" (schön von Marie Pelikan) schauer zwisch weilige Situatio

Mit viel A Nachwuchssch des Stückes ve

Der Chronist (Sophie Marie Pelikan) berichtet vom Schicksal des Straßenkindes Nelio.

plaus galt nicht nur Ihnen, sondern auch dem gesamten künstlerischen Team, das in langer Vorbereitung die

Badische Zeitung, 20.05.2015

Preis für die Waldorfschule

Für vorbildliche Inklusion

EMMENDINGEN (BZ). Die Integrative Waldorfschule erhält am 27. Mai in Bremen den Jakob Muth-Preis für eine inklusive Schule. Das geht aus einer Pressemitteilung der Schule hervor. Der Preis verliehen von der Bundesbeauftragten für Behinderte, Bertelsmann-Stiftung und Unesco-Kommission, geht noch an drei weitere Schulen beziehungsweise Förderzentren in Norddeutschland; verliehen wird er in Bremen. Förderungswürdig erschien der Jury das Konzept der Waldorfschule, die Teamarbeit von Lehrkräften, Sonder- und Sozialpädagogen sowie Erziehern in den Mittelpunkt stelle und ein Klima schaffe, in dem sich jedes Kind wertgeschätzt fühle. Um den Preis beworben hatten sich 60 Schulen und fünf Schulverbünde.

Badische Zeitung, 27.05.2015

Preisträger im SWR-Fernsehen

Integrative Waldorfschule

EMMENDINGEN (BZ). Einen Jakob-Muth-Preis für inklusive Schule erhält die Waldorfschule Emmendingen (siehe bereits BZ vom Mittwoch); der Preis, der am heutigen 27. Mai übergeben wird, ist verbunden mit einem Preisgeld in Höhe von 3000 Euro. Dies war Anlass für einen Fernsehbeitrag am Mittwoch, 27. Mai, der in der Sendung um 18 Uhr und in der Landesschau aktuell um 19.30 Uhr gesendet wird. Gedreht wurde laut einer Pressemitteilung der Schule am letzten Schultag vor den Pfingstferien.

Schließlich ergab sich aber eine gute Filmmöglichkeit in einer Kombination aus einerseits „normalem" inklusivem Waldorf-Unterricht in der 5. Klasse und der Generalprobe und damit Schüleraufführung der Abschlussklasse der Waldorfschule für ihren Künstlerischen Abschluss.

Mit der Preisvergabe wollen die Projektträger – die Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen Verena Bentele, die Bertelsmann Stiftung und die Deutsche Unesco-Kommission – zeigen, dass viele Schulen in Deutschland auf hohem Niveau inklusiv arbeiten. In Emmendingen bildet die Waldorfpädagogik die besondere Grundlage der Arbeit. Namensgebers Jakob Muth, (1927-1993), gilt als Vorkämpfer und Wegbereiter des gemeinsamen Lernens von behinderten und nicht behinderten Kindern. Für den Preis hatten sich in diesem Jahr 60 Schulen und fünf Schulverbünde beworben. Auffällig war nach Angaben der Jury die hohe Qualität der Bewerbungen; dies zeige, dass Inklusion in vielen Schulen auf gutem Wege sei.

Bunter Schulgarten

Waldorfschüler nutzen die Natur als Lehrmeister

EMMENDINGEN (BZ). Ein halbes Jahr war Winterpause, der Gartenbereich lag brach. Lediglich die Schüler der 6. Klasse haben durchgehend das ganze Jahr dieses besondere Fach „Gartenbau". Die Integrative Waldorfschule legt viel Wert auf den handwerklichen und auch künstlerischen Bereich in ihrem Fächerkanon. Die Natur ist keine Modeerscheinung, sondern Lehrmeister", so Gartenbaulehrerin Ine Scheidecker. „Eigene Erfahrungen zu sammeln im Umgang mit der Natur, den Planzen ist für die Kinder von heute nicht mehr selbstverständlich. Oft sind die Lebenswirklichkeiten in diesem Alter schon stark von Bildschirmen und anderen Medien geprägt." Im Gartenbauunterricht beschäftigen sich die Schüler dagegen mit Fragen wie: Wie bereitet man ein Beet vor der Aussaat vor, welche Pflanzen schätzen welche Nachbarn und warum? Wie gießt man die Nutzpflanzen richtig und wie wird geerntet? Warum haben manche Pflanzen Samen, andere Zwiebeln...

Der Herbst, rund um die Erntezeit ist die beliebteste Zeit im Schulgarten. Da kommen schon mal die ehemaligen Schüler vorbei und bitten um eine Kostprobe von den leckeren Bio-Cocktailtomaten aus eigenem Anbau. Im Hauswirtschaftsunterricht ab der 7. Klasse werden die geernteten Lebensmittel, wie Salate, Kartoffeln, Mais, Kräuter und Beeren gleich weiter verarbeitet. Und klar ist auch, dass das selbst Geerntete mindestens doppelt so gut schmeckt wie alles Gekaufte.

Im bunten Schulgarten macht den Waldorfschülern die Arbeit sichtlich Spaß. FOTO: WALDORFSCHULE

Badische Zeitung, 21.05.2015

Emmendinger Tor, 18.03.2015

Badische Zeitung, 09.03.2015

Wie tief schläft der Direktor?

Viel Artistik beim integrativen Zirkusprojekt der Waldorfschule

Von unserem Mitarbeiter Georg Voss

EMMENDINGEN. Bestuhlt war die Festhalle des Zentrums für Psychiatrie für 180 Besucher, doch es kamen mehr als 250 Gäste, die sich den Zirkus Saltini der integrativen Waldorfschule nicht entgehen lassen wollten. Und der hatte es in sich.

Es gibt kein Zirkus ohne Clowns und es gibt kein Zirkus Saltini ohne ein durchgehendes Thema. Aaron und Leonhard aus der zehnten Klasse schlüpften in die Rollen der Clowns mit Namen Beppo. Da die Bühne zunächst dunkel war, mussten sich beide erst finden. Nachdem sich Beppo und Beppo gefunden hatten, stellten sie fest, dass der Zirkusdirektor verschwunden war. Er war – wie sich später herausstellte – tief und fest eingeschlafen und durch nichts zu wecken.

Unterdessen wurde die erste Zirkusnummer angekündigt: die dressierten Einräder. Eine Dompteurin mit Peitsche passte auf, dass die Dressur der Einräder fehlerfrei über die Bühne ging. Anschließend zeigten die jungen Artisten ihre Gleichgewichtskünste mit dem Rola-Bola. Das Gerät besteht aus einem Brett und einem zylinderförmigen Rohr. Das Brett darf nicht den Boden berühren. Eine Nummer mit Devil-Sticks durfte natürlich auch nicht fehlen. Untermalt wurden die Vorführungen vom Schulorchester unter Leitung von Markus Weiss.

Mittlerweile hatten Beppo und Beppo den Zirkusdirektor gefunden. Er hatte sich hoch oben auf der Balustrade ein Bett gesucht und ließ sich durch nichts wecken. Beppo und Beppo schleppten den noch immer schlafenden Zirkusdirektor in die Manege und stellten sich die Frage, wie tief er denn schlafe. Deshalb legten sie ein Maßband an. Der eine Beppo maß, dass er 5,70 Meter tief schlief, der andere Beppo korrigierte ihn auf 10,30 Meter. Selbst das Schmettern eines Beckens ließ ihn nicht wach werden.

Hinter dem Zirkusdirektor steckt Stefan Thilo. Er ist Schülervater und Physiotherapeut und hat mit Sportlehrer Dieter Idler den Zirkus auf die Beine gestellt. Insgesamt 60 Schüler und Schülerinnen der Klassen vier bis zehn der Waldorfschule, darunter auch Schüler mit Handicap, traten auf. „Dafür haben sie einmal die Woche über ein ganzes Schuljahr geprobt", sagte Idler. Aus der Oberstufe absolvierten gleich drei Schülerinnen und Schüler eine Zirkustrainerausbildung und arbeiten als Helfer mit. „Nach den Sommerferien geht es nahtlos weiter", sagte Idler. Dann werde die Grundlage geschaffen, für die kommende Aufführung.

Bei der jetzigen waren alle mit Feuereifer dabei. Der Applaus war sicher, auch wenn nicht jede Jonglage klappte. Was folgten waren Trampolinspringen und schwierige Balanceakte auf dem Ball. Dazu wurde am Rhönrad geturnt und eine Pyramide aus menschlichen Leibern durfte nicht fehlen.

Irgendwann schafften es die Clowns dann doch noch, den Zirkusdirektor zu wecken, der dann auch gleich zeigen musste, was er kann. Großen und lange anhaltenden Applaus gab es schließlich für alle Akteure der integrativen Waldorfschule für das kurzweilige Programm.

Bevor die beiden Clowns Beppo und Beppo mit dem Zirkusdirektor solchermaßen akrobatisch turnen konnten, mussten sie ihn erst finden und aus tiefem Schlaf reißen (Foto links). Jonglage und Artistik wurde außerdem auf dem Rola-Bola gezeigt. FOTOS: GEORG VOSS

Markt-Café

Crepes-Stand

Ein ganz großes

DANKE SCHÖN

an alle Eltern, die

- Crepes- und Waffelteig vorbereitet haben
- Kuchen und Torten gebacken haben
- einen Standdienst übernommen haben

Der Erlös geht komplett an die ELK-Kasse, die damit Projekte für die Schule unterstützt.

Eines dieser Projekte möchten wir Euch hier vorstellen:

Ein Ofen zum Brennen von

- Tassen
- Gefäße
- Kerzenständer
- plastischen Arbeiten

Die Koordinatorinnen Beate Bühler, Stefanie Eißing,
Susanne Knopp, Corina Barnoux, Elke Heinz und Petra Stilz

Inklusion: Gesetzesentwurf der Landesregierung enttäuschend

Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg verhandelt unsere Klage am 9. Juli - Petition

Die Landesregierung hat im März ihren Gesetzesentwurf zur Änderung des Schulgesetzes zur Umsetzung von Inklusion vorgelegt. Die Arbeitsgemeinschaft der Freien Schulen in Baden-Württemberg – der verschiedene Schulträgerverbände mit ca. 100.000 Schülern angehören, ca. ein Viertel davon Waldorfschüler – hat unter intensiver Mitwirkung unserer Schule dem Amtsleiter des Kultusministeriums am 12. März eine schriftliche Stellungnahme überreicht. Für die freien Schulen ist der Gesetzesentwurf äußerst enttäuschend. Nachdem sie bei der Finanzierung der Ganztagesschule mit keinem Cent bedacht wurden, werden sie nun auch bei der Inklusion massiv gegenüber den staatlichen Schulen benachteiligt. Begründet wird diese Benachteiligung erneut damit, dass die freien Schulen die Regelungen des Schulgesetzes nicht nachvollziehen müssten. Es ist zu befürchten, dass Inklusion Schulen in freier Trägerschaft finanziell in Not bringt, wenn der Gesetzentwurf in der vorliegenden Form vom Landtag angenommen wird. Außerdem bezweifelt wir, dass der vorliegende Gesetzentwurf mit Bundes- und Landesrecht vereinbar ist.

Die Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot an staatlichen allgemeinen Schulen sollen nun – zusätzlich zur sonderpädagogischen Förderung – bei der Zuweisung von Lehrerwochenstunden berücksichtigt werden. Die Schulen in freier Trägerschaft dagegen sollen für den Regelunterricht dieser Schüler nach wie vor keinerlei Zuschüsse erhalten. Auch für inklusionsbedingte Umbaumaßnahmen erhalten die freien Schulen keine Förderung. Mehr noch: Die Sachkostenbezuschussung wird zusammengestrichen. Gleichzeitig gewährt die Landesregierung den kommunalen Schulträgern hierfür einen millionenfachen Ausgleich. Als ob Schüler mit Behinderung an Schulen in freier Trägerschaft keinen Anspruch auf Barrierefreiheit hätten. Auch werden die freien Schulen in den Ausführungen des Gesetzentwurfs zur Schulangebotsplanung, zur Beratung der Eltern und zu den Bildungswegekonferenzen mit keinem Wort erwähnt. Offensichtlich soll den Eltern behinderter Schüler keine umfassende Beratung über inklusive Bildungsangebote zuteil werden. Damit wird das Elternrecht auf freie Schulwahl ausgehöhlt.

Möglicherweise stehen Teile des Gesetzesentwurfs schon bald auf dem richterlichem Prüfstand: Der Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg in Mannheim hat mitgeteilt, dass unsere 2010 eingereichte Klage gegen die Kürzung der Zuschüsse für die Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot am 9. Juli verhandelt wird. Das Verwaltungsgericht Freiburg hatte uns Anfang 2013 weitgehend Recht gegeben und gerügt, dass das Land bei seiner Zuschussberechnung wichtige Aspekte nicht berücksichtigt habe. Das Land hat Berufung gegen das Urteil eingelegt, diese wird nun in zweiter Instanz verhandelt. Da das Land in seinem Gesetzesentwurf nun den staatlichen Schulen zubilligt, was es uns seit November 2009 verwehrt und ab dem kommenden Schuljahr allen Schulen in freier Trägerschaft verwehren möchte, sind wir gespannt, wie der Verwaltungsgerichtshof sich hierzu äußern wird.

Im Dezember mussten wir erfahren, dass das Regierungspräsidium Freiburg eine weitere Regelung zu unserem Nachteil auslegt. Die Jahreswirkung der erstens zum November 2009 und zweitens zum September 2014 vorgenommenen Zuschusskürzung sowie die im Dezember mitgeteilte nachteilige Auslegung führen zu einem Rückgang der Zuschüsse für die Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot mit einer Jahreswirkung von über 100.000 € gegenüber 2009.

Wir haben uns deshalb auch an den Petitionsausschuss des baden-württembergischen Landtags gewandt. Sie können dieser Petition weitere Informationen entnehmen unter ❯ www.waldorschule-emmendingen.de

Michael Löser | Geschäftsführung

Gebäudekauf ruht

Im Herbst-transparentle und bei der Mitgliederversammlung im Januar hatten wir berichtet, dass das Landgericht Freiburg mit Urteil vom 29.09.2014 entschieden hatte, dass unser grundbuchrechtlich abgesichertes Vorkaufsrecht bezüglich der von uns gemieteten Gebäude (Schulhaus und Landhaus) weiterhin Bestand hat. Aus drei Gründen haben wir uns jedoch entschieden, das Thema derzeit nicht weiter zu verfolgen:

1. Die Preisvorstellungen des ZfP und unsere Preisvorstellungen liegen weit auseinander. Eine Verhandlungslösung erscheint derzeit nicht opportun.
2. Die Bodenpreise sind mittlerweile gestiegen.
3. Das ZfP hat uns signalisiert, dass das Land Baden-Württemberg, das als ehemaliger Eigentümer des ZfP diesem das gesamte Grundstück übertragen hat, ein Vorkaufrecht habe, dass es also in einen zwischen dem ZfP und uns abgeschlossenen Verkaufsvertrag eintreten könne. Das ist zwar – wir haben dies mittlerweile geprüft – offenkundig nicht richtig, da unser Ankaufsrecht im Grundbuch abgesichert ist, aber es lässt befürchten, dass uns hier ein weiterer langer Rechtsstreit bevorstehen würde. Einen solchen wollen wir vermeiden.

Auch die Idee, an einem anderen Standort ein Gebäude zu kaufen bzw. einen neuen Schulbau zu erstellen, verfolgen wir derzeit nicht weiter. Die unsichere Entwicklung der Schülerzahlen, die im Juli mitgeteilten erneuten Kürzungen der Landeszuschüsse für die Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot (wir berichteten) sowie der Entwurf zur Änderung des Schulgesetzes Inklusion betreffend zeigen, dass wir uns langfristig darauf einstellen müssen, als inklusive Schule schlechter als andere Schulen gestellt zu sein.
Damit ist die wesentliche Grundlage unseres auf drei Jahre angelegten Fundraisings entfallen, so dass das Projekt nicht genügend Erträge erwirtschaften konnte, um sich selbst zu tragen. Wir haben uns daher entschlossen, es nach Ablauf der drei Jahre nicht zu verlängern. Michael Ritter sei an dieser Stelle für seine engagierte Arbeit als Fundraiser und als Vorstandsmitglied herzlich gedankt.
Zu berichten ist auch, dass die Mitgliederversammlung im Januar die Arbeitsgruppe Raumbeschaffung – bestehend aus Berglaug Schmidt (L), Bernd Haltermann (E), Christoph Kinzinger (E) und Michael Löser (GF) – entlastet hat.

Michael Löser | Geschäftsführung

PRESSEMELDUNGEN

Bund der Freien Waldorfschulen

Mündliche Verhandlung zu Schulgeldfreiheit vor Staatsgerichtshof

Stellvertretend für alle Waldorfschulen im Land hat die Rudolf-Steiner Schule Nürtingen am 8. Juni 2015 beim OLG in Stuttgart mündlich über die Unterrichts- und Lernmittelfreiheit an Privatschulen verhandelt. Indirekt geht es dabei um die Grundsatzfrage nach der Schulgeldhöhe an freien Schulen und die damit verbundenen staatlichen Zuschüsse. Die Waldorfschulen haben das Ziel, Schulgeld abzuschaffen. Die Beschwerde des Verhandlungsführers begründet sich durch eine zu geringe staatliche Förderung, die das Existenzminimum der Waldorfschulen nicht sichert. Von „… verfassungswidrig hohen Schulgeldern …“ spricht Christoph Sander, Vorstand in der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Waldorfschulen.
Nach Auffassung der Waldorfschulen ist das Land dazu verpflichtet, bei Verzicht auf Schulgeld einen Ausgleich an die Ersatzschulen zu zahlen. Denn unabhängig von den Besitzverhältnissen der Elternhäuser haben Eltern per Grundgesetz das Recht auf freie Schulwahl für ihre Kinder. Die Waldorfschulen klagen bereits seit 2004 in unteren Instanzen gegen die derzeitige Privatschulfinanzierung. Durch den Staatsgerichtshof soll nun eine endgültige Entscheidung getroffen werden. Im Vorfeld der mündlichen Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof wurden alle Privatschulverbände um eine Stellungnahme gebeten. Laut Chri Maier, Geschäftsführer der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Waldorfschulen in Baden-Württemberg e.V. in Stuttgart, wird das OLG sein Urteil am 6. Juli 2015 um 10 Uhr in einer öffentlichen Sitzung verkünden. In Baden-Württemberg besuchen im Schuljahr 2014/15 rund 24.000 SchülerInnen eine der 57 Freien Waldorfschulen.

Mehr Infos unter: www.waldorf-bw.de/waldorf-online

Bildung braucht Beziehung

Die Bedeutung der Beziehung fürs Lehren und Lernen

Ein Expertengespräch mit

Prof. Joachim Bauer
Universität Freiburg

& Henning Kullak-Ublick
(BdFW)

Fr., 27. November 2015
20 Uhr
Steinhalle Emmendingen

Wo Menschen über längere Zeit mit Menschen zu tun haben, entsteht »Beziehung«. Was lässt sich über das Beziehungsgeschehen zwischen Lehrenden und Lernenden aus neurobiologischer Sicht sagen? Und was lehrt uns die Erfahrung des langjährigen Pädagogen Henning Kullak-Ublick vom Bund der Freien Waldorfschulen. Professor Joachim Bauer, Hirnforscher und Arzt an der Universitätsklinik Freiburg und Henning Kullak-Ublick im Gespräch über Motivationssysteme und gelingende Beziehungsgestaltung zwischen Schülern und Pädagogen.

Mehr Infos:
www.waldorfschule-emmendingen.de

20 Jahre Waldorfschule Emmendingen
Im Mittelpunkt der Mensch

Eine Veranstaltung im Rahmen des Jubiläums der Waldorfschule Emmendingen

Bund der Freien Waldorfschulen

Bildung fürs Leben

Das Berufsbild des Waldorflehrers

„Gute Lehrer" werden überall gesucht – auch an Waldorfschulen! Wenn Sie gerne mit Menschen arbeiten und einen Beruf suchen, den Sie aktiv gestalten und in den Sie neben Ihrem Wissen auch Ihre Kreativität einbringen können, dann lohnt es sich für Sie, weiterzulesen. Denn Waldorflehrer sind für ihre Schüler Impulsgeber und Mentoren, kritische Instanz und Begleiter auf ihrer gemeinsamen „Entdeckungsreise" durch die Schulzeit. Individuelle Förderung in einer starken Gemeinschaft – das will gelernt sein!

Was ein Waldorflehrer leisten muss und welche Gestaltungsmöglichkeiten sich ihm dabei bieten, wird häufig unterschätzt. Nicht nur fachliche Kompetenzen sind gefragt. Auch die eigene Persönlichkeit und aktives Engagement spielen eine wichtige Rolle. Denn Waldorflehrer gestalten ihre Schule selbst – unabhängig von wechselnden Erlassen und Verordnungen, in voller Selbstverwaltung, gemeinsam mit gleich gesinnten Kollegen. Sie sind überzeugt davon, dass Lernen am besten in einer Atmosphäre gelingt, die frei ist von Noten- und Versetzungsdruck und stattdessen darauf setzt, dass jeder Mensch lernen will, sofern er in seinem Können herausgefordert und nicht an seinen Defiziten gemessen wird. Das fordert von den Lehrern mehr als bloßes Fachwissen: Sie brauchen dafür Empathie, Phantasie und den Mut, gemeinsam mit ihren Schülern neue Wege zu gehen.

Waldorflehrer „ist" man nicht, sondern man wird es ein Berufsleben lang. Deshalb gibt es zwar ganz unterschiedliche Ausbildungswege, die zu diesem Beruf führen, aber allen ist gemeinsam, dass sie neben der wissenschaftlichen Ausbildung auch großen Wert darauf legen, dass alle Studierenden sich in verschiedenen Künsten üben, um sich selbst als kreative Menschen kennen zu lernen. Es gibt elf staatlich anerkannte Hochschulen oder Vollzeitseminare in Deutschland, die grundständige Bachelor- und Masterstudiengänge, postgraduierte oder berufsbegleitende Studiengänge, fachbezogene Zusatzqualifikationen oder andere anderkannte Studiengänge anbieten. Zusätzlich gibt es in vielen Städten berufsbegleitende Teilzeitseminare.

Sie suchen einen Beruf, in dem es auf Sie und Ihr Team ankommt? Dann lernen Sie uns kennen – wir freuen uns auf Sie! Weitere Informationen finden Sie im Internet unter: **www.waldorfschule.de/waldorflehrer**
Oder rufen Sie uns an: 0800-WALDORF (0800-9253673)

* Zur besseren Lesbarkeit sprechen wir von Lehrern und Schülern, meinen aber natürlich genauso Lehrerinnen und Schülerinnen.

EOS-FSJ: Das Abenteuer Deines Lebens!

„Es ist wohltuend zu erleben, ich werde gebraucht!, so Kai, 21 Jahre, über seine Erfahrung im von EOS vermittelten FSJ. Beim **EOS-Freiwilligendienst** kannst auch Du die Chance nutzen, die faszinierende Welt der sozialen Berufe kennenzulernen und einen Einblick in das zukunftsweisende Berufsfeld der Erlebnispädagogik zu bekommen. Du kannst Gutes tun, Erfahrungen sammeln und vielleicht Deinen Traumberuf finden. Zum Beispiel in **Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, Kindergärten, Schulen, in der Heilpädagogik oder Sozialtherapie, in Alten- und Pflegeheimen, Krankenhäusern** oder in freizeitpädagogischen Einrichtungen. **Oder wie wär's mit einem internationalen FSJ im Ökodorf auf Gran Canaria?!**

Erlebnisreiche Freiwilligendienste

Ein unvergessliches Highlight sind **die Seminare** bei EOS auf der Basis einer einzigartigen Synthese von Erlebnis- und Waldorfpädagogik: 5 Wochen voller Spannung, Spiel und Spaß! Hier treffen sich alle EOS-Freiwilligen aus den verschiedensten Einsatzstellen. Du lernst viele Leute kennen, Ihr könnt Euch austauschen, Ihr werdet tief schürfende Fragen und hochfliegende Ideen entwickeln, auf die Suche nach Eurer eigenen Vision gehen und Eure Lebensaufgabe erkunden. Und damit einen Einblick in die **EOS-Erle*bens*pädagogik** bekommen, die auf ganzheitliche Weise Lernen, Erleben, Gemeinschaft und Spaß verbindet!

Deine Bewerbung – jederzeit - ganz einfach:

- Online auf **www.eos-fsj.de** die Bewerbung ausfüllen
- Wir kommen in Kontakt und finden gemeinsam eine zu Dir passende Einrichtung
- Du lernst die Einrichtung vorab kennen, wir stehen beratend zur Seite.
- Alles lief prima – Dein Freiwilligendienst kann losgehen!

Neugierig geworden? Du hast vorab noch Fragen? Ruf einfach an oder schreibe uns eine E-Mail – unsere Kontaktdaten stehen oben in der Anzeige!

Sei willkommen bei EOS – für eine Kultur des Herzens!

www.eos-fsj.de

Vertrauenskreis

Wir sind für Sie erreichbar:

Eva Barnscheidt:	**07641 - 955609**	**eva.barnscheidt@web.de**
Myriam Kraus:	**07666 - 9446773**	**myriam.kraus@web.de**
Uli Leser:	**07641 - 937700**	**uleser@t-online.de**
Manuel Mauchart:	**07641 - 9677777**	**manuel.mauchart@gmx.net**
Judith Ölschläger:	**07641 - 48648**	**helene80@freenet.de**
Stefan Witt:	**07641 - 931921**	**stef.witt@gmail.com**

Abkürzungsverzeichnis

(E) = Elternschaft, **(G)** = Gastautor/in, **(GF)** = Geschäftsführer, **(L)** = Lehrer/in, **(S)** = Schüler/in, **(V)** = Vorstand, **EA** = Elternabend, **ELFI** = Eltern Für Integration, **ELK** = Eltern-Lehrer-Kreis, **ELMAR** = Eltern-Mitarbeits-Regelung, **FSJ** = Freiwilliges Soziales Jahr, **GemSi** = Gemeinsame Sitzung, **FWS** = Freie Waldorfschule, **IWS** = Integrative Waldorfschule, **ÖffK** = Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit, **SLT** = Schulleitungsteam (bestehend aus STG = Steuerungsgruppe, PK = Personalkreis, Paek = Pädagogischer Kreis), **SFK** = Schulführungskonferenz

Einsendeschluss **transparentle** Nr. 144

27. Oktober 2015

Impressum

transparentle
Schulzeitung der Integrativen Waldorfschule Emmendingen
Parkweg 24, 79312 Emmendingen
Tel. 07641-9599380-11, Fax 9599380-12

Redaktion:
Andreas Lillig (verantw. Redakteur) Tel. 07644-928663
Claudia Beck (Bildredaktion) Tel. 07684-2190096
Chiara Engesser (Redaktionsmitarbeit) Tel. 07641-42185
Samson Fischer (Redaktionsmitarbeit) Tel. 07666-8846570
Sabine Friedmann (Anzeigen, Termine, Putzliste) Tel. 07643-9372222
Stefan Johnen (Redaktionszentrale) Tel. 07684-908974
Alex Jung (Bildredaktion) Tel. 07641-9322053
Andreas Nitsch (Redaktionsmitarbeit) Tel. 07644-9280728
Georg Stanossek (Redaktionsmitarbeit) Tel. 07641-9378907

Satz & Layout: Stefan Johnen, Tel. 07684-908974

Fotos: Sofern nicht anders angegeben, stammen die Bilder vom Veranstalter.

Nur mit Namen gekennzeichnete Artikel werden veröffentlicht. Jeder Autor verantwortet seinen Artikel selbst.
Die Artikel werden einer der folgenden Rubriken zugeordnet: Aus dem Schulleben, aus dem Unterricht, Berichte, Veranstaltungen und Informationen, Forum, Schulgesichter, Begriffe aus dem Schulalltag sowie Anzeigen.

E-Mail für Einsendungen ans **transparentle**:
transparentle@waldorfschule-emmendingen.de

Beiträge bitte nur als **RTF- oder DOC-Dateien** (Texte) per Datenträger oder per E-Mail, Fotos (in Texten) immer auch separat als **JPG-Datei** senden. Datenträger bitte gemeinsam mit einem Ausdruck des Textes ins **transparentle**-Fach im Schulbüro legen. Es ist auch möglich, einen getippten Beitrag abzugeben, in Ausnahmefällen auch sauber von Hand geschriebene Beiträge. Fotos allgemein bevorzugt als **JPG-Datei** mit **hoher Qualität und hoher Auflösung** (CD, Stick, e-Mail usw.).

Anzeigenpreise: Kleinanzeigen bis 6 Zeilen 3 EUR, bis 9 Zeilen 4,50 EUR, bis 12 Zeilen 6 EUR usw. (Rubrik „zu verschenken" gratis). Gestaltete Anzeigen (privat oder geschäftlich): 1/2 Seite 40 EUR, 1/3 Seite 30 EUR, 1/4 Seite 20 EUR, 1/8 Seite 10 EUR. Entweder Anzeige auf Datenträger/Papier im Schulbüro bei Frau Bühler abgeben und im Voraus bar zahlen oder per Email schicken und dabei Bankverbindung angeben für Bankeinzug (Lastschriftverfahren). Aus Gründen der Transparenz ist bei allen Anzeigen die Angabe des Namens im Anzeigentext erwünscht.

Europas beliebtestes Fotobuch

ab 7,95 €*

*Das abgebildete Produkt hat einen höheren Preis. Diesen entnehmen Sie bitte der Preisliste. Die Preise verstehen sich inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten.

Mein cewe fotobuch

Mein Leben

www.cewe.de

cewe
BEST IN PRINT

WAS ICH TUE, IST EINZIGARTIG

Sibylle Strofus, WALA Gärtnerin

Genauso einzigartig wie die WALA Arzneimittel.

Kräftige, gesunde Heilpflanzen stehen am Anfang – natürliche, verträgliche Arzneimittel am Ende.

WALA Arzneimittel

WALA Heilmittel GmbH – 73085 Bad Boll/Eckwälden – www.walaarzneimittel.de

20 Jahre Waldorfschule Emmendingen
Im Mittelpunkt der Mensch

Ausblick auf die Veranstaltungen im

Jubiläums-Schuljahr 2015/16

17. Okt.`15 - Festakt zum Jubiläum der Waldorfschule Zfp-Halle - 10 Uhr, anschließend großer Jubiläumsherbstmarkt

21. Nov. `15 - Herbst-Schulfeier, Elzhalle in Em-Wasser, 9.30 Uhr

27. Nov.`15 - Bildung braucht Beziehung - Expertengespräch mit Prof. Joachim Bauer, Uni Freiburg und Henning Kullak-Ublick vom Bund der Freien Waldorfschulen, Steinhalle Emmendingen, 20 Uhr

18. Dez. `15 - Großes Weihnachtskonzert in der Johanneskirche, 17 Uhr

5. März `16 - Frühjahrs-Schulfeier in der Zfp-Halle, 9.30 Uhr

Juni ´16 - Zirkuswoche: Saltini feiert 10 Jahre Zirkus ohne Ende - am Do. 16.Juni & mit einer Saltini-Gala am 18.Juni

Juli ´16 - Jahreskonzert des Schulorchesters und der Rhythmusgruppe

www.waldorfschule-emmendingen.de